

DIE TRAUERSPIELE
DES
SOPHOKLES.

ÜBERSETZT

VON

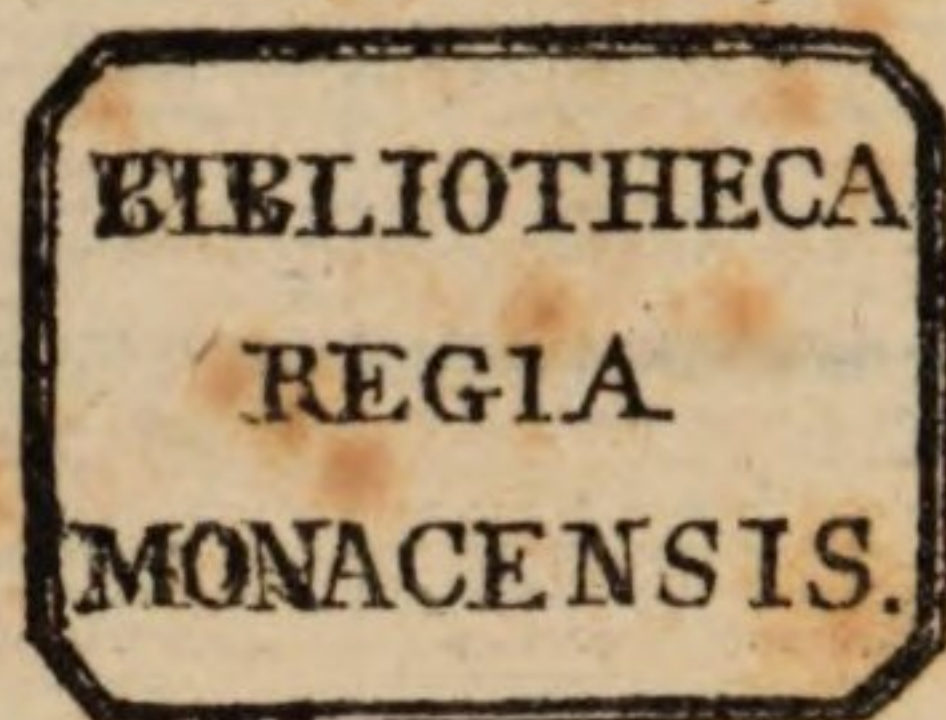
FRIEDRICH HÖLDERLIN.

ERSTER BAND.

FRANKFURT AM MAIN, 1804

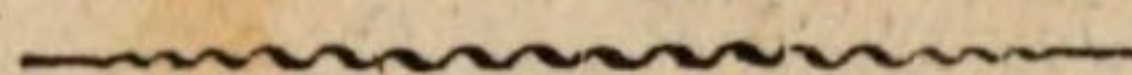
BEI FRIEDRICH WILMANS.

86



DER PRINZESSIN

AUGUSTE VON HOMBURG.



Sie haben mich vor Jahren mit einer gütigen
Zuschrift ermuntert, und ich bin Ihnen
indessen das Wort schuldig geblieben. Jetzt
hab' ich, da ein Dichter bei uns auch sonst
etwas zum Nöthigen oder zum Angenehmen
thun muß, dieß Geschäft gewählt, weil es
zwar in fremden, aber festen und histori-
schen Gesezen gebunden ist. Sonst will ich,

wenn es die Zeit giebt, die Eltern unsrer
Fürsten und ihre Size und die Engel des
heiligen Vaterlands singen.

HÖLDERLIN.

OEDIPUS

DER TYRANN.

PERSONEN DES DRAMA.

O E D I P U S.

E I N P R I E S T E R.

K R E O N.

T I R E S I A S.

J O K A S T A.

E I N B O T E.

E I N D I E N E R D E S P O L Y B O S.

E I N A N D E R E R B O T E.

C H O R von Thebanischen Alten.

E r s t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

O E D I P U S. E I N P R I E S T E R.

O E D I P U S.

O ihr des alten Kadmos Kinder, neu Geschlecht,
In welcher Stellung hier bestürmt ihr mich,
Ringsum gekränzt mit bittenden Gezweigen?
Auch ist die Stadt mit Opfern angefüllt,
Vom Pään und von seufzendem Gebet;
Das wollt' ich nicht von andern Boten, Kinder,
Vernehmen, selber komm' ich hieher, ich,
Mit Ruhm von allen Oedipus genannt.
Doch, Alter, rede! denn du bist geschickt,
Für die zu sprechen; welcher Weiser, steht
In Furcht ihr oder leidet schon? Ich will

Für alles helfen. Fühllos wär ich ja,
Hätt' ich vor solcher Stellung nicht Erbarmen.

DER PRIESTER.

O Herrscher meines Landes, Oedipus!
Du siehest uns, wie viele niederliegen
An deinem Altar, diese, weit noch nicht
Zu fliegen stark, die anderen, die Priester,
Von Alter schwer. Ich bin des Zevs! Aus Jünglingen
Erwählt sind die. Das andere Gezweig
Häuft sich bekränzt auf Plätzen, bei der Pallas
Zweifachem Tempel, und des Ismenos
Weissagender Asche. Denn die Stadt, die du siehst,
Sehr wankt sie schon, und heben kann das Haupt
Vom Abgrund sie nicht mehr und rother Welle.
Sie merkt den Tod im Koth der fruchtbarn Erd',
In Heerden und in ungeborener Geburt
Des Weibs; und Feuer bringt von innen
Der Stadt der Pest und leert das Kadmos Haus;
Von Seufzern reich und Jammer wird die Hölle.
Nun acht ich zwar den Göttern dich nicht gleich,
Noch auch die Kinder hier, am Altar liegend,
Doch als den ersten in Begegnissen
Der Welt und auch in Einigkeit der Geister.
Du kamst und lösetest des Kadmos Stadt

Vom Zolle, welchen wir der Sängerin,
Der Grausamen gebracht; und daß von uns
Nichts weiter wissend, noch belehrt; durch Got-
tes Ruf

Sagt man und denkt, du habst uns aufgerichtet.

Jetzt aber auch, o Haupt des Oedipus!

Stark über alle, flehen wir dich an,

Demüthig, einen Schuz uns zu erfinden,

Habst du gehört von Göttern eine Stimme,

Habst dus von einem Manne, denn ich weiß,

Daß auch Verhängnisse sogar am meisten

Sich durch den Rath Erfahrener beleben.

Wolan, der Menschen Bester! richte wieder auf

Die Stadt, wolan sei klug! Es nennt das Land

Den Retter dich vom alten wilden Sinne;

Zu wenig denkt man aber deiner Herrschaft,

Sind wir zurecht gestellt und fallen wieder.

Mit Vestigkeit errichte diese Stadt!

Denn herrschest du im Lande, wie du Kraft hast,

Ist schöner es von Männern voll, als leer.

Denn nichts ist weder Thurm noch Schiff allein,

Wenn Männer drinnen nicht zusammen wohnen.

O E D I P U S.

O Kinder arm, bekanntes, unbekannt nicht,

Kommt ihr begehrend. Denn ich weiß es wohl,
 All seid ihr krank, und so, daß euer keiner
 Krank ist, wie ich. Denn euer Leiden kommt
 Auf einen, der allein ist bei ihm selber,
 Auf keinen andern nicht. Und meine Seele
 Beklagt die Stadt zugleich und mich und dich,
 Und nicht vom Schläfe weckt ihr schlafend mich;
 Ihr wisset aber, daß ich viel geweint,
 Viel Sorgenweg' auf Irren bin gekommen.
 Was aber wohl erforschend ich erfand,
 Ich hab es ausgeführt, das eine Mittel.
 Den Sohn ^mNenökeus, Kräon, meinen Schwager,
 Sandt' ich zu Phöbos Häusern, zu den Pythischen,
 Damit er schauen möge, was ich thun,
 Was sagen soll, um diese Stadt zn retten.
 Und schon macht Sorge mir, durchmessen von
 der Zeit
 Der Tag, was er wohl thut. Denn mehr, als schiklich,
 Bleibt aus er über die gewohnte Zeit.
 Doch wenn er kommt, dann wär ich böse, thät ich
 Nicht alles, was uns offenbart der Gott.

DER PRIESTER.

Zum Schönen sprachest du, und eben sagen
 Des Kreons Ankunft diese da mir an.

O E D I P U S.

O König Apollon! trift er nemlich hier ein,
Mag glänzender mit Rettersauge kommen.

D E R P R I E S T E R.

Er scheint jedoch vergnügt; er käme sonst nicht
So vollgekrönt vom Baum der Bäume, dem Lorbeer.

Z w e i t e S c e n e.

O E D I P U S. D E R P R I E S T E R. K R E O N.

O E D I P U S.

Gleich wissen wirs. Nah ist er, daß man hört.
O König, meine Sorge, Sohn Menökeus,
Welch eine Stimme bringst du von dem Gotte?

K R E O N.

Die rechte. Denn ich sag', auch schlimmes, wenn
Es recht hinausgeht, überall ists glücklich.

O E D I P U S.

Was für ein Wort ists aber. Weder kühn,
Noch auch vorsichtig macht mich diese Rede.

K R E O N.

Willst du es hören hier, wo die umherstehn?

Bereit bin ich, zu reden, oder mitzugehn.

O E D I P U S.

Vor allen sag' es, denn für diese trag'

Ich mehr die Last, als meiner Seele wegen.

K R E O N.

Mög' ich denn sagen, was vom Gott ich hörte.

Geboten hat uns Phöbos klar, der König,

Man soll des Landes Schmach, auf diesem Grund

genährt,

Verfolgen, nicht Unheilbares ernähren.

O E D I P U S.

Durch welche Reinigung? welch Unglück ists?

K R E O N.

Verbannen sollen, oder Mord mit Mord

Ausrichten wir, solch Blut reg' auf die Stadt.

O E D I P U S.

Und welchem Mann bedeutet er dieß Schiksaal?

K R E O N.

Uns war, o König! Lajos vormals Herr

In diesem Land', eh' du die Stadt gelenket.

O E D I P U S.

Ich weiß es, habs gehört, nicht wohl gesehn.

K R E O N.

Da der gestorben, will er deutlich nun,

Dafs man mit Händen strafe jene Mörder.

O E D I P U S.

Doch wo zu Land sind die? wo findet man
Die zeichenlose Spur der alten Schuld?

K R E O N.

In diesem Lande, sagt er. Was gesucht wird,
Das fängt man. Es entflieht, was übersehn wird.

O E D I P U S.

Fällt in den Häusern oder draussen Lajos?
Fällt er in fremdem Land in diesem Morde?

K R E O N.

Gott anzuschauen, gieng er aus, so hiefs es,
Nicht kehrt' er in das Haus, wie er gesandt war.

O E D I P U S.

Sahs nicht ein Bote oder ein Begleiter,
Von dem es einer hört' und forschete?

K R E O N.

Todt sind sie. Einer nur, der floh aus Furcht,
Wufst' eins von dem zu sagen, was er wufste.

O E D I P U S.

Und was? denn Eins giebt vieles, zu erfahren,
Wenn kleinen Anfang es empfängt von Hoffnung.

K R E O N.

Ihn hätten Räuber angefallen, sagt er,

Nicht eine Kraft, zu tödten, viele Hände.

O E D I P U S.

Wie konnt' er nun, wenn es um Silber nicht
Der Räuber that, in solche Frechheit eingehn?

K R E O N.

Wohl, dennoch war, als Lajos umgekommen,
Nicht einer, der zu helfen kam im Uebel.

O E D I P U S.

Welch Uebel hindert es, da so die Herrschaft
Gefallen war, und wehrte nachzuforschen?

K R E O N.

Uns trieb die sängereiche Sphinx, da wirs gehört,
Das Dunkle, was zu lösen war, zu forschen.

O E D I P U S.

Von Anbeginn will aber ichs beleuchten.

Denn treffend hat Apollo, treffend du

Bestimmet diese Rache dem Gestorbnen;

Ja Dafs offenbar als Waffenbruder ihn

Auch mich sehn werdet, Rächer dieses Lands,

Des Gottes auch. Nicht fremder Lieben wegen,

Selbst, mir zu lieb, vertreib' ich solchen Abscheu.

Denn welcher jene tödtete, wohl möcht' er

Auch mich ermorden mit derselben Hand.

Indem ich jenem diene, nüz' ich mir.

Doch, Kinder, schnell steht von den Stufen auf,
Und nehmet hier die bittenden Gezweige.
Ein andrer sammle Kadmos Volk hieher.
Denn alles werd' ich thun, entweder glücklich
Erscheinen mit dem Gott wir oder stürzen.

DIE PRIESTER.

O Kinder! stehn wir auf. Denn darum kamen
Wir hieher auch, wesswegen dieß gesagt ward.
Und der gesandt die Prophezeiungen,
150 Als Retter komm' und Arzt der Krankheit Phöbos.

(sie gehen ab.)

CHOR der Thebanischen Alten.

O du von Zevs hold redendes Wort, was bist du
für uns wohl
Von der goldreichen Pytho
Zu der glänzenden gekommen, zu Thebe?
Weit bin ich gespannt im furchtsamen Sinne,
Von Aengsten taumelnd.
Klagender, delischer Pään,
Ringsum dich fürchtend,
Wirst du ein neues, oder, wiederkehrend

Nach rollenden Stunden, mir vollenden ein Ver-
hängniss?

Sags mir, der goldenen Kind,
Der Hoffnung, du, unsterbliche Sage!

Zuerst dich nennend komm'ich,
Zevs Tochter, unsterbliche Athene,
Und den Erdumfassenden, und
Die Schwester Artemis, die
Den kreisenden, der Agora Thron,
Den rühmlichen besizet,
Und den Phöbos fernhin treffend. Jo! Jo!
Ihr drei todtwehrenden! Erscheinet mir!
Wenn vormals auch, in vergangener Irre,
Die hergestürzt war über die Stadt,
Vertrieben ihr die Flamme des Uebels,
So kommet auch jetzt, ihr Götter!

Unzählich nemlich trag ich Uebel,
Und krank ist mir das ganze Volk.
Nicht einem blieb der Sorge Speer,
Von welchem einer beschützt wird. Nooh erwachsen
Die Sprossen des rühmlichen Lands,
Noch halten für die Geburt

Die kläglichen Mühen aus
Die Weiber. Einen aber über
Den andern kannst du sehn,
Wie wohlgeflügelte Vögel
Und stärker, denn unaufhaltsames Feuer
Sich erheben zum Ufer des abendlichen
Gottes, wodurch zahllos die Stadt
Vergeht. Die armen aber, die Kinder,
Am Felde tödtlich liegen
Sie unbetrauert. Aber drinn die grauen
Fraun und die Mütter
Das Ufer des Altars, anderswoher
Andre die grausamen Mühn
Abbüssend umseufzen,
Und der Pään glänzt und die seufzende Stimme
Mitwohnend.

Darum o goldene
Tochter Zevs, gutblikende, sende
Stärke. Und den Ares, den reissenden, der
Jezt, ohne den ehernen Schild
Mir brennend, der verrufne, begegnet,
Das rückgängige Wesen treibe zurück
Vom Vaterlande, ohne Feuer, entweder ins grosse

Bett Amphitrites oder
In den unwirtlichen Hafen,
In die Thrazische Welle.

Am Ende nemlich, wenn die Nacht gehet,
Herein ein solcher Tag kommt.

Ihn dann, o du der richtest von zündenden Wet-
terstralen

Die Kräfte, Jupiter! Vater! unter deinem
Verderb' ihn, unter dem Bliz!

Lycischer König, die deinen auch, vom heilig-
falschen

Bogen möcht' ich die Pfeile

Die Ungebundensten austheilen,

Wie Gesellen, zugeordnet!

Und den zündenden, ihn, der Artemis Schein,

Womit sie springt durch Lycische Berge!

Auch ihn nenn' ich, benannt nach diesem Lande

Den berauschten Bacchus, den Evier,

Mit Mänaden vereinsamt; dieser komme,

Mit der glänzend scheinenden Fakel brennend,

Auf ihn, der ehrlos ist vor Göttern, den Gott!

Z w e i t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

O E D I P U S. D E R C H O R.

O E D I P U S.

Du bittest, wie du bittest, willst von mir du
Zum Ohr die Worte nehmen und der Krankheit
weichen.

Kraft sollst du haben und Erleichterung
Des Uebels. Forschen will ich, bin ich gleich
Fremd in der Sache, fremder noch im Vorgang.
Nicht weil hätt ich geforscht, hätt ich kein Zeichen.
Nun aber komm', ein später Bürger, ich
Den Bürgern, ruf auch, allen Kadmiern,
Wer unter euch den Sohn des Labdakos
Lajos gekannt. Durch wen er ungekommen,
Dem sag' ich, daß ers all anzeige mir,
Und wenn die Klag' er fürchtet, giebt ers selbst an.
So wird unsanft er anders nicht erleiden.

Vom Lande geht er unbeschädiget.
 Wenn aber einen andern einer weiß,
 Von andrem Land, ver-schweige nicht den Thäter;
 Denn den Gewinn vollbring' ich, und der Dank
 Wird auch dabei seyn; wenn ihr aber schweigt,
 Und fürchtend für den Lieben oder sich
 Es einer wegschiebt, was ich darinn thue,
 Das hört von mir. Um dieses Mannes willen
 Fluch ich (wer er auch sei im Lande hier,
 Von dem die Kraft und Thronen ich verwalte)
 Nicht leiden soll man, noch ansprechen ihn
 Zu göttlichen Gelübden nicht, und nicht
 Ihn nehmen zu den Opfern, noch die Hände waschen,
 Soll überall vom Haus ihn treiben, denn es ist
 Ein Schandflek solches uns. Er zeigt dieß
 Der Götterspruch, der Pythische mir deutlich.
 So bin ich nun mit diesem Dämon und
 Dem todten Mann ein Waffenbruder worden.
 Ich wünsche, ders gethan, sei einer nur
 Verborgen, seis mit mehreren, er soll
 Abnützen schlimm ein schlimm unschiklich Leben;
 Wünsch auch, wenn der von meinem eignen Haus
 Ein Tischgenoss er ist und ich weiß darum,
 Zu leiden, was ich diesem hier geflucht.

Doch euch befehl' ich dieses all zu thun
 Von meinet und des Gotts und Landes wegen,
 Das fruchtlos so und götterlos vergehet.
 Nicht, wär' auch nicht von Gott bestimmt die Rache, 255
 War billig es, so unrein euch zu lassen,
 Da umgekommen ist der beste Mann, der Fürst,
 Hingegen zu erforschen. Aber jezt hab' ich
 Erlangt die Herrschaft, die zuvor er hatt',
 Erlangt das Bett und das gemeinsame
 Gemahl und Kinder auch, wenn das Geschlecht
 Ihm nicht verunglückt wäre, wären uns
 Gemein; doch traf das Schiksaal jenes Haupt.
 Für das, als wär's mein Vater, will ich streiten,
 Auf alles kommen, greif ich einst den Mörder, 265
 Zu Lieb des Labdakos und Polydoros Sohn'
 Und alten Kadmos, der vormals regiert.
 Und die dieß nicht thun, über diese bet' ich,
 Zu Göttern, daß sie nicht ein Land, zu pflügen,
 Noch Kinder ihnen gönnen von den Weibern, 270
 Daß sie vergehn durch solch Geschik und
 schlimmers.
 Doch uns, den andern Kadmiern, denen dieß
 Gefället, die im Falle Waffenbrüder,
 Allzeit sei'n wohl mit euch die Götter alle. 275

C H O R.

Da du im Fluche mich anfassest, König, red'
Ich so, nicht mordet' ich, nein! nicht kann ich
Den Mörder zeigen. Sucht man aber nach,
Muß Phöbos Botschaft sagen, wers gethan hat.

O E D I P U S.

Recht sprachest du. Doch nöthigen die Götter,
Wo sie nicht wollen, kann nicht ein Mann, auch
nicht Einer.

C H O R.

Das zweite möcht' ich sagen, das mir dünkt.

O E D I P U S.

Ein drittes auch, versäums nicht, daß du schwiegest.

C H O R.

Am wenigsten weiß hierinn vom König Phöbos
Tiresias der König, wenn den einer fragt',
Am deutlichsten, o König! könnt' ers hören.

O E D I P U S.

Nicht hab' ich dieß, wie Träge, dieß auch nicht
Versucht. Ich sandt, auf Kreons Rath, zwei Boten,
Und lang schon wundert man sich, daß er ausbleibt.

C H O R.

Auch sind die andern längst umsonst die Worte.

O E D I P U S.

Wie sind sie diefs? denn alle Worte späh' ich.

C H O R.

Man sagt, er sei von Wanderern getödtet.

O E D I P U S.

Ich hört' es auch, doch den sieht niemand, ders
gesehn.

C H O R.

Doch wenn von Furcht er mit sich einen Theil hat,
Und deinen hört, er hält nicht solchen Fluch aus.

O E D I P U S.

Der, wenn ers thut, nicht Scheu hat, scheut das
Wort nicht.

C H O R.

Doch einer ist, der prüft ihn. Diese bringen
Den göttlichen, den Seher schon daher,
Der Wahrheit inne hat allein von Menschen.

Z w e i t e S c e n e.

O E D I P U S. D E R C H O R. T I R E S I A S.

O E D I P U S.

O der du alles bedenkst, Tiresias!

Gesagtes, ungesagtes, himmlisches und was
Auf Erden wandelt. Siehst du auch die Stadt nicht,
So weist du doch, in welcher Krankheit sie
Begriffen ist. Von ihr, als ersten Retter,
O König, finden wir allein dich aus.
Denn Phöbos, wenn du gleich nicht hörst die Boten,
Entgegnete die Botschaft unsrer Botschaft,
Es komm allein von dieser Krankheit Rettung,
Wenn wir die Mörder Lajos, wohl erforschend
Umbrächten oder landesflüchtig machten.
Du aber neide nun die Sage nicht von Vögeln,
Zu lösen dich, die Stadt, auch mich zu lösen,
Zu lösen auch die ganze Schmach des Todten.
Dein nemlich sind wir. Und dafs nüz' ein Mann,
So viel er hat und kann, ist schönste Mühe.

T I R E S I A S.

Ach! ach! wie schwer ist Wissen, wo es unnüz
Dem Wissenden. Denn weil ich wohl es weiß,
Bin ich verloren; nicht wär' ich gekommen!

O E D I P U S.

Was ist's, daß du so muthlos aufgetreten?

T I R E S I A S.

Lafs mich nach Haus. Am besten wirst du deines,
Ich meines treiben, bis du mir gefolgt.

O E D I P U S.

Nicht recht hast du geredt, noch liebes für die Stadt,
Die dich genährt, entziehend diese Sage.

T I R E S I A S.

Ich sehe nemlich zu, wie dir auch, was du sagst,
Nicht recht geht, um nicht gleiches zu erfahren.

! Mit nichten kommt du mit! C H O R.

Bei Göttern nicht! sei's mit Bedacht auch! kehre
Nicht um! denn all knien flehend wir vor dir.

T I R E S I A S.

Denn alle seid ihr sinnlos. Aber daß ich nicht
Das meine sage! nicht dein Uebel künde!

O E D I P U S.

Was sagst du, sprichst du nicht, wenn du es weisst,
Willst du verrathen uns, die Stadt verderben?

T I R E S I A S.

Ich sorg' um mich, nicht dich; du kannst im Grund
Nicht tadeln diefs. Du folgtest mir ja doch nicht!

O E D I P U S.

Sprichst du der schlimmen schlimmster (denn du bist

Nach Felsenart gemacht) einmal heraus?
Erscheinst so farblos du, so unerbittlich?

T I R E S I A S.

Den Zorn hast du getadelt mir. Den deinen,
Der beiwohnt, siehst du nicht, mich aber schiltst du.

O E D I P U S.

Wer sollte denn nicht solchem Worte zürnen,
Mit welchem du entehrest diese Stadt?

T I R E S I A S.

Es kommet doch, geh' ich auch weg mit Schweigen.

O E D I P U S.

Mit nichten kommt es! sagen must dus mir!

T I R E S I A S.

Nicht weiter red' ich. Zürne, wenn du willst,
Darob mit Zorn, der nur am wildsten ist.

O E D I P U S.

345 O ja! ich werde nichts, wie auch der Zorn seyn mag,
Weglassen, was ich weiß. Verdächtig bist du mir,
Mit angelegt das Werk zu haben und gewirkt,
Nur nicht mit Händen mordend; wärst du sehend,
Das Werk auch, sagt' ich, sei von dir allein.

T I R E S I A S.

In Wahrheit! Ich bestätig' es, du bleibst
Im Tone, wo du anfiengst, redest noch

Auf diesen Tag zu diesen nicht, zu mir nicht,
Du sprichst mit dem, der unsrem Land' ein Flek ist.

O E D I P U S.

So schaamlos wirfst du dieses Wort heraus?
Und glaubest wohl, nun wieder dich zu sichern?

T I R E S I A S.

Gesichert bin ich, nähr' ein Kräftigwahres.

O E D I P U S.

Von wem belehrt? denn nicht aus deiner Kunst ists.

T I R E S I A S.

Von dir. Du zwangst mich wider Willen zu reden.

O E D I P U S.

Und welches Wort? wiederhols, daß ich es besser
weiß.

T I R E S I A S.

Weist dus nicht längst? und reden zu Versuch wir?

O E D I P U S.

Nichts, was man längst weiß, wiederhols!

T I R E S I A S.

Des Manns Mord, den du suchst, ich sag', auf dich
da fällt er.

O E D I P U S.

Mit Lust jedoch nicht, zweifach mißlich sprichst du.

T I R E S I A S.

Sag' ich noch anders nun, damit du mehr zürnst.

O E D I P U S.

Wie viel du willst! vergebens wirds gesagt seyn!

T I R E S I A S.

Ganz schändlich, sag' ich, lebst du mit den Liebsten
Geheim, weißt nicht, woran du bist im Unglück.

O E D I P U S.

Glaubst du allzeit frohlokend diefs zu sagen?

T I R E S I A S.

Wenn irgend etwas nur der Wahrheit Macht gilt.

O E D I P U S.

Sie gilt, bei dir nicht, dir gehört diefs nicht,
Blind bist an Ohren du, an Muth und Augen.

T I R E S I A S.

Elend bist aber du, du schiltst, da keiner,
Der bald nicht so wird schelten gegen dich.

O E D I P U S.

Der letzten Nacht genährt bist du, mich nimmer,
Nicht einen andern siehst du, der das Licht sieht.

T I R E S I A S.

Vor dir zu fallen, ist mein Schiksaal nicht,
Apollo bürgt, der diefs zu enden denket.

O E D I P U S.

Sind Kreons oder sind von dir die Worte?

T I R E S I A S.

Kreon ist dir kein Schade, sondern du bists.

O E D I P U S.

O Reichthum, Herrschaft, Kunst, die Kunst
Im eiferreichen Leben übertreffend!

Wie groß ist nicht der Neid, den ihr bewachtet!

Wenn dieser Herrschaft wegen, die die Stadt mir
Gegeben, ungefodert anvertraut hat,

Kreon von der, der treue, lieb von je,

Geheim anfallend mich zu treiben strebet?

Bestellend diesen listgen Zauberer,

Den trügerischen, bettelhaften, der Gewinn

Nur ansieht, aber blind an Kunst geboren.

Denn siehe, sag', ob du ein Seher weise bist?

Was sangst du nicht, als hier die Sängerin war,

Die hündische, ein Löselied den Bürgern?

Obgleich das Räthsel nicht für jeden Mann

Zu lösen war und Seherkunst bedurfte,

Die weder du von Vögeln als Geschenk

Herabgebracht, noch von der Götter einem.

Doch ich, der ungelehrte Oedipus,

Da ich dazu gekommen, schwaigte sie,

Mit dem Verstand es treffend, nicht gelehrt
Von Vögeln. Auszustossen denkst du
Den, meinstest nah an Kreons Thron zu kommen.
Mit Thränen wirst du, wie mir dünkt, und ders
Zusammen spann, es büssen. Wärest du alt nicht,
Du würdest leidend fühlen, wie du denkst.

CHOR.

Es scheinen uns zugleich von dem die Worte
Im Zorn gesagt und deine, Oedipus.
Doch dieß bedarfs nicht, wie des Gottes Spruch
Am besten sei zu lösen, ist zu sehn.

TIRESIAS.

Bist du noch eigenmächtig, mußs ein Gleiches
Ich dir erwiedern. Hierinn hab' ich auch Macht.
Nicht dir leb' ich ein Knecht, dem Loxias,
Nicht unter Kreon werd' ich eingeschrieben.
Ich sage aber, da mich Blinden du auch schaltst,
Gesehen hast auch du, siehst nicht, woran du bist,
Im Uebel, wo du wohnst, womit du haussest.
Weist du, woher du bist? du bist geheim
Verhafst den Deinen, die hier unten sind,
Und oben auf der Erd', und ringsum treffend
Vertreibet von der Mutter und vom Vater
Dich aus dem Land der Fluch gewaltig wandelnd,

Jetzt sehend wohl, hernach in Finsterniß;
Und deines Geschreies, welcher Hafen wird
Nicht voll seyn, welcher Kithäron nicht mitrufen
bald?

Fühlst du die Hochzeit, wie du landetest
Auf guter Schiffahrt an der Uferlosen?
Der andern Uebel Menge fühlst du auch nicht,
Die dich zugleich und deine Kinder treffen.
Nun schimpfe noch auf Kreon und auch mir
Ins Angesicht, denn schlimmer ist, als du,
Kein Sterblicher, der jemals wird gezeugt seyn.

O E D I P U S.

Ist wohl von dem zu hören dieß erduldbar?
Gehst du zu Grund nicht plötzlich? wendest nicht
Den Rücken hier dem Haus und kehrst und gehest?

T I R E S I A S.

Nicht wär' ich hergekommen, riefst du nicht.

O E D I P U S.

Wohl wufst' ich nicht, du würdest tolles reden,
Sonst hätt' ich nicht dich her ins Haus geholt.

T I R E S I A S.

Wir sind also geboren, wie du meinst,
Toll, Eines Sinns, den Eltern, die dich zeugten.

O E D I P U S.

Und welchen? Bleib! wer zeugt mich unter
Menschen?

T I R E S I A S.

Der Tag, der! wird dich zeugen und verderben.

O E D I P U S.

Wie sagst du alles räthselhaft und dunkel!

T I R E S I A S.

Dennöch glückt dir nicht sehr, derlei zu lösen.

O E D I P U S.

Schilt das, worinn du wirst mich groß erfinden.

T I R E S I A S.

Es hat dich freilich dieß Geschik veredelt.

O E D I P U S.

Doch rettet' ich die Stadt, so acht' ichs nicht.

T I R E S I A S.

Ich geh' also. Du Knabe führe mich!

O E D I P U S.

Er mag dich führen, wenn du so dabei bist,

Du möchtest vollends noch das Elend häuffen.

T I R E S I A S.

Ich habs gesagt, ich geh, um deß, warum ich kam,

Dein Angesicht nicht fürchtend. Nichts ist,

wo du mich

Verderbest, sage aber dir, der Mann, den längst
 Du suchest, drohend und verkündigend den Mord
 Des Lajos, der ist hier, als Fremder, nach der Rede,
 Wohnt er mit uns, doch bald als Eingeborner,
 Kund wird er als Thebaner seyn, und nicht
 Sich freun am Unfall. Blind aus Sehendem,
 Und arm, statt reich, wird er in fremdes Land
 Vordeutend mit dem Zepter wandern müssen.
 Kund wird er aber seyn, bei seinen Kindern wohnend
 Als Bruder und als Vater und vom Weib, das ihn
 Gebahr, Sohn und Gemahl, in Einem Bette mit
 Dem Vater und sein Mörder; geh hinein! bedenks!
 Und findest du als Lügner mich, so sage,
 Dafs ich die Seherkunst jetzt sinnlos treibe.

(sie gehen ab.)

C H O R der Thebanischen Alten.

Wer ists, von welchem prophezeiend
 Gesprochen hat der delphische Fels,
 Als hab' Unsäglichstes
 Vollendet er mit blutigen Händen?
 Es kommet die Stunde, da kräftiger er,
 Denn sturmgleich wandelnde Rosse, muß

Zu der Flucht die Füße bewegen.
Denn gewaffnet auf ihn stürzt
Mit Feuer und Wetterstral
Zevs Sohn, und gewaltig kommen zugleich
Die unerbittlichen Parzen.

Geglänzt hat nemlich vom
Schneeweissen, eben erschienen
Ist von Parnassos die Sage,
Der verborgene Mann sei überall zu erforschen.
Denn er irret unter wildem Wald
In Höhlen und Felsen, dem Stier gleich,
Der Unglückliche mit Unglücksfüssen, verwaist,
Die Prophezeiungen flieht er
Die, aus der Mitte der Erd',
Allzeit lebendig fliegen umher.

Gewaltiges regt, gewaltiges auf
Der weise Vogeldeuter;
Das weder klar ist, noch sich läugnet,
Und was ich sagen soll, ich weifs nicht,
Flieg aber in Hoffnungen auf,
Nicht hieher schauend, noch rückwärts.
Denn was ein Streit ist zwischen

Den Labdakiden und Polybos Sohn, ⁴⁸⁵
 Nicht vormals hab' ichs
 Gewußt, noch weiß ich jetzt auch,
 In welcher Prüfung
 Ich begegne
 Der fremden Sage von Oedipus
 Den Labdakiden ein Helfer ⁴⁹³
 Im verborgenen Tode?

Zeus aber und Apollon ⁴⁹⁸
 Sind weis' und kennen die Sterblichen.
 Dafs aber unter Männern
 Ein Seher mehr ist geachtet, denn ich,
 Ist nicht ein wahres Urtheil.
 Mit Weisheit die Weisheit
 Erwiedre der Mann.
 Nicht möcht' ich aber jemals, eh' ich säh'
 Ein gerades Wort, mich unter
 Den Tadelnden zeigen. Denn offenbar
 Kam über ihn die geflügelte Jungfrau,
 Vormals, und weise erschien sie,
 In der Prüfung aber freundlich der Stadt. Darum
 Nach meinem Sinne niemals
 Wird er es büssen, das Schlimme.

D r i t t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

K R E O N. D E R C H O R.

K R E O N.

Ihr Männer! Bürger! harte Wort' erfahr' ich,
Dafs mich beschuldigt Oedipus, der Herr.
Deshwegen komm' ich, leidend. Wenn er nemlich
denkt,

Dafs er von mir in diesem Fall erfahren
Mit Worten oder Werken Schädliches,
Hab' ich am weiten Leben keine Freude,
Wenn ich die Schmach erdulde. Nemlich einfach
Trift nicht von diesem Worte mich die Strafe,
Aufs höchste, bin ich schlimm in dieser Stadt,
Schlimm gegen dich geheissen und die Lieben.

C H O R.

Doch ist gekommen dieser Schimpf, vielleicht
Aus Zorn erzwungen mehr, als Rath der Sinne.

KREON.

Woraus erwies es sich, daß meinem Rath
Der Seher folgend Lügenworte spreche?

CHOR.

Man sagts. Ich weiß es nicht, in welcher Stimmung?

KREON.

Ist aus geraden Augen, rechten Sinnen
Verkündet worden über mich die Klage?

CHOR.

Ich weiß es nicht. Was Grosse thun, ich seh'
Es nicht. Doch selber kommt er aus dem Hausse.

Zweite Scene.

OEDIPUS. KREON. DER CHOR.

OEDIPUS.

Du! der! wie kommst du her? hast du so frech
Ein Angesicht, daß in mein Haus du kommst,
Der Mörder unser eines offenbar,
Und Räuber, wie es klar ist, meiner Herrschaft?
Geh, sage bei den Göttern, hast du Feigheit
An mir gesehen oder Narrheit, daß du dieß

Zu thun gedacht , und daß ich dieß dein Werk
Im Truge schleichend nicht erkannte , nicht
Abwehrte, wenn ich es erkannt? dein Unternehmen
Ists drum nicht , ohne Volk und Freunde nach
dem Thron
Zu jagen , der durch Volk erobert wird und Geld?

K R E O N.

Weist du, was du beginnst? vernimm ein Gleiches
Für dein Wort, richte, wenn du es erkannt!

O E D I P U S.

Im Reden bist du stark, ich schlimm, wenn ich
von dir

Muß lernen. Falschgesinnt und schwierig find'
ich dich.

K R E O N.

Darüber eben hör' erst, was ich sage.

O E D I P U S.

Das eben sage nicht , du sei'st nicht böse.

K R E O N.

Wenn du gedenkst , ein Gut sei ohne Muth
Der Eigensinn, so denkest du nicht richtig.

O E D I P U S.

Wenn du gedenkst, man könne den Verwandten
Mishandeln, ungestraft, so denkst du gut nicht.

K R E O N.

Ich stimme bei, daß dieses recht gesagt ist,
Doch sage mir das Leiden, das du leidest.

O E D I P U S.

Hast du gerathen oder nicht, daß Noth sei,
Zum heil'gen Seher einen Mann zu schiken?

K R E O N.

Auch jezt noch bin ich gleich in der Gesinnung.

O E D I P U S.

Wie lange Zeit nun ist es schon, daß Lajos

K R E O N.

Gethan was für ein Werk? ich weiß es nicht.

O E D I P U S.

Unsichtbar ward er durch ein tödtlich Uebel.

K R E O N.

Weil ist und lang gemessen schon die Zeit.

O E D I P U S.

War damals so der Seher in der Kunst?

K R E O N.

Zugleich auch weis' und billig wohl geachtet.

O E D I P U S.

Gedacht er meiner wohl in jener Zeit?

K R E O N.

Nicht, daß ich jemals nah dabei gestanden.

O E D I P U S.

Doch habt ihr nicht dem Todten nachgeforscht?

K R E O N.

Wir haben es. Wie nicht? und nichts gehört.

O E D I P U S.

Warum sprach damals nicht, wie jetzt, der Weise?

K R E O N.

Ich weiß es nicht. Versteh ichs nicht, so schweig' ich.

O E D I P U S.

So vieles weist du. Sag' es gutgesinnt.

K R E O N.

Was wohl? weiß ich es, läugn' ich nicht.

O E D I P U S.

Das, daß er, hätt' er nicht mit dir gehalten,
Nicht ausgesagt von mir des Lajos Mord.

K R E O N.

Ob er das aussagt, weist du selbst. Ich aber
Will hören das von dir, was du von mir willst.

O E D I P U S.

Hör' es, denn nicht, als Mörder, werd' ich treffen.

K R E O N.

Was denn? bist du vermählt mit deiner Schwester?

O E D I P U S.

Nicht ist zu läugnen das, was du gesagt.

K R E O N.

Du herrschest so, wie sie, des Bodens waltend.

O E D I P U S.

Was sie begehrt, wird all von mir besorgt.

K R E O N.

Bin ich der dritte nicht gesellt euch zweien?

O E D I P U S.

Hierinn erscheinst du nun ein arger Freund.

K R E O N.

Nicht magst du Rechenschaft, wie ich, dir geben.

Betrachte aber allererst, dieß, ob du glaubst,

Dafs einer lieber Herrschaft wünscht', in Furcht,

Als sanft zu schlafen, wenn er gleiche Macht hat.

Ich bin nun nicht gemacht, dafs mehr ich wünscht'

Ein Herr zu seyn, als herrliches zu thun,

Und jeder so, der sich zu zähmen weiß.

Jetzt hab' ich alles ohne Furcht von dir,

Regiert' ich selbst, viel müßt' ich ungern thun.

Wie sollte nun die Herrschaft lieblicher,

Als Ehre kummerlos und Macht mir seyn?

Noch nicht so thörig bin ich, zu verlangen

Ein anderes, als Schönes mit Gewinn.

Nun freut mich alles, nun begrüßt mich jedes,

Nun rufen die mich an, die dein bedürfen.

Denn darinn liegts, daß ihnen alles glückt.
Wie sollt' ich lassen dieß, nach jenem greiffen?
Schlimm nicht wird ein Gemüth seyn, welches
schön denkt.

Nun bin ich nicht von solchem Sinn, und nie,
Thät' es ein andrer, wagt' ich es mit ihm.
Nimm deinen Vorwurf, geh damit nach Pytho,
Frag', ob den Spruch ich deutlich dir verkündet.
Und findest du, daß ich mit dem Zeichendeuter
Zusammenpflog, auf Ein Wort sollst du nicht,
Zweifach verdammt, von dir und mir, mich tödten.
Verklage nur aus dunkler Meinung mich nicht!
Denn nicht ist's recht, die schlimmen eitler Weise
Für treflich halten, trefliche für schlimm.
Denn, wenn ein Edler einen Freund verwirft,
Ist mir, als wär's am eignen liebsten Leben.
Doch mit der Zeit erfährst du dieses sicher.
Es zeigt die Zeit den rechten Mann allein.
An einem Tage kennest du den schlimmen.

CHOR.
Schön sprach er, daß daraus ein Glück mag kommen,
Denn schnell zu denken, König! ist nicht sicher.

OEDIPUS.
Will einer schnell, der Schlingen legt, entwischen,

Muß ich auch schnell mir rathen, meinerseits.
Bin ich bequem, und warte sein, so bringt
Er seins hinaus, und meines ist verfehlet.

K R E O N.

Was willst du denn, als mich vom Lande treiben?

O E D I P U S.

Nein! sterben sollst du oder fliehn, das will ich.

K R E O N.

Wenn du mir zeigest, was es um den Neid ist.

O E D I P U S.

Sprichst du nachgiebig mir und glaubig nicht? 625

K R E O N.

Such' ich Besinnung! —

O E D I P U S.

Meine Sache nun! —

K R E O N.

Auch meine heisst sie.

O E D I P U S.

Ja! wenn du nicht schlimmer wärest!

K R E O N.

Wenn aber du nicht weisst!

O E D I P U S.

Man muß doch herrschen.

KREON.
Ja! aber nicht die schlimmen Herrn.

OEDIPUS.
O Stadt! Stadt!

KREON.
Auch mich geht an die Stadt, nicht dich allein. 630

CHOR.
Hört auf ihr Herrn! Die Frau seh' ich zu euch
Hier aus dem Hause kommen, Jokasta,
Mit dieser ist der Streit hier auszurichten.

D r i t t e S c e n e.

JOKASTA.
Warum habt ihr rathlosen Zungenkrieg

635 Erregt, ihr Armen! schämt euch nicht, da so
Erkrankt das Land, zu weken eigen Unheil?

640 Gehst in die Burg, und Kreon du ins Haus nicht,
Damit ihr kleine Last nicht macht zu grosser?

KREON.
O Schwester! viel denkt Oedipus, dein Mann,
Mir anzuthun, und wählet zwei der Uebel.
Vom Land mich treiben will er oder tödten.

O E D I P U S.

Das sag' ich auch. Schlimm handelnd fand, o Weib!
An meinem Leib ich ihn mit schlimmen Künsten.

K R E O N.

Nicht möcht' ich Vorthail ziehen jetzt, doch sollich
Verflucht vergehen, that ich, weß du mich
Beschuldigest, daß ich gethan es habe.

J O K A S T A.

O bei den Göttern! glaub' es, Oedipus!
Und ehre hoch der Götter Eid vor allen,
Auch mich und diese, die zugegen sind.

C H O R.

Vertraue, woll' es, denk' es,
Ich bitte, König!

O E D I P U S.

Wie willst du, daß ich weiche dir?

C H O R.

Den, der nie vormals thörig war,
Und nur im Eide groß,
Ehr' ihn!

O E D I P U S.

Weist du, was du verlangst?

C H O R.

Ich weiß es.

O E D I P U S.

Sag, was du meinst!

C H O R.

Du sollst den heilig lieben,
Niemals in Schuld
Mit ungewissem Wort
Ehrlos vertreiben.

O E D I P U S.

Wiss' einmal, wenn du dieses suchest, suchst
Du mein Verderben oder Landesflucht.

C H O R.

Das nicht! bei aller Götter
Vorläufer Helios!
Denn gottlos, freundlos
Im äussersten will ich untergehn,
Wenn solchen Gedanken ich habe.
Mir unglücklichen aber ermattet
Vom welkenden Lande die Seele,
Wenn die auch kommen, zu Uebeln die Uebel,
Zu den alten die neuern.

O E D I P U S.

So mag er gehn, muß ich durchaus gleich sterben,
Ehrlos verbannt vom Lande mit Gewalt.

Von dir, von diesem nicht erbarmet mich
Der Jammermund. Der sei durchaus mir Abscheu!

KREON.

Feig bist du, wenn du traurig weichst, und wenn du
Schwer über deinen Muth springst. Solche Seelen
Unwillig tragen sie mit Recht sich selbst.

OEDIPUS.

Läfst du mich nicht und gehst hinaus?

KREON.

Ich gehe,
Von dir miskannt, doch gleichgesinnt mit diesen.

(Kreon geht ab.)

CHOR.

Weib! willst du diesen
In's Haus hinein nicht bringen?

JOKASTA.

Weiß ich erst, was es ist.

CHOR.

Ein Schein ist unbekannt in die Worte
Gekommen, aber es sticht:
Auch ungerechtes.

JOKASTA.

Von ihnen beiden.

CHOR.
Gewiss.

JOKASTA.
Und welches war das Wort?

CHOR.
Da mir genug, genug das Land schon müd ist,
So dürft es wohl so bleiben, wie es steht.

OEDIPUS.
Sieh, wo du hinkommst, mit der guten Meinung,
Wenn du das meine lässest und das Herz umkehrst!

CHOR.
Ich hab' es gesagt, o König!
Nicht einmal nur, du weißt es aber
Gedankenlos, ausschweifend
Im Weisen, erschien ich,
Wenn ich von dir mich trennte.
Du! der mein Land, das liebe
In Ruhe umirrend,
Recht hat geführt mit günstigem Winde,
Auch jetzt noch fahre glücklich, wenn du kannst.

JOKASTA.
Bei Göttern! sage mir es auch, o König!
Weshalb du solchen Zorn hast angestiftet.

O E D I P U S.

Ich sag' es, denn ich ehre dich am meisten
Von diesen hier, was Kreon mir bereitet.

J O K A S T A.

Sags, wenn du deutlich Klage führst im Streit.

O E D I P U S.

Der Mörder Lajos sei ich, sagen sie.

J O K A S T A.

Weist du es selbst, erfuhrest dus von andern?

O E D I P U S.

Den Seher sandt er her, den Unheilstifter,
Weil er, so viel er kann, die Zungen alle löst.

J O K A S T A.

Lafs du das deine nun, wovon du sprichst,
Gehorche mir, und lerne das: es giebt
Nichts Sterbliches, das Seherkunst besässe.
Ich zeige dir von dem ein treffend Zeichen.
Ein Spruch kam Lajos einst, ich will nicht sagen,
Von Phöbos selbst, doch von des Gottes Dienern,
Dafs sein das Schiksaal warte, von dem Sohne
Zu sterben, der von jenem käm' und mir.
Es tödteten doch aber ihn, so spricht die Sage,
Einst fremde Mörder auf dreifachem Heerweg.
Jedoch als ihm gebohren war das Kind,

Es standen nicht drei Tag' an, band er ihm
Der Füße Glieder und, mit fremden Händen,
Warf ers ins unzugangbare Gebirg.
Und nicht erfüllte dort Apollon, daß er sei
Des Vaters Mörder, daß, der das Gewaltige
Gefürchtet, von dem Sohne Lajos sterbe.
So haben sich erklärt der Seher Sagen.
Und kehre dran dich nicht! denn, was ein Gott
Nothwendig sieht, leicht offenbart er selbst es.

O E D I P U S.

Wie fasset, da ich eben höre, Weib!
Verwirrung mir die Seel', Aufruhr die Sinne.

J O K A S T A.

Von welcher Sage sagst du dieß empört?

O E D I P U S.

Mir scheint, gehört von dir zu haben, Lajos
Sei umgekommen auf dreifachem Heerweg.

J O K A S T A.

Man sagte das, noch ist es nicht geendet.

O E D I P U S.

Wo ist der Ort, da sich dieß Schiksaal zutrug?

J O K A S T A.

Phocis nennt man das Land. Ein Scheideweg
Von Delphi führt und Daulia hieherzu.

O E D I P U S.

Und welche Zeit ist über dieß gegangen?

J O K A S T A.

Beinahe vorher, eh' du von dem Lande
Die Herrschaft nahmst, ward es der Stadt verkündet.

O E D I P U S.

O Zevs! was willst du, daß von mir geschehe?

J O K A S T A.

Wie ist dir dieß, o Oedipus, im Sinne?

O E D I P U S.

Frag mich nicht, doch von Lajos sage nur,
Wie war der Mann, auf welches Alters Höhe?

J O K A S T A.

Groß, wollig schon um sein weißblühend Haupt,
Und der Gestalt von dir war er nicht ungleich.

O E D I P U S.

Ich armer. Wohl hab' ich, da ich in Flüche
Gewaltig ausbrach eben, nichts gewußt!

J O K A S T A.

Was sagst? mich ängstets, seh' ich so dich, König!

O E D I P U S.

Gewaltig fürcht' ich, daß nicht sehend sei der Seher,
Du wirst es mehr aufklären, sagst du eins noch.

J O K A S T A.

Mich ängstets. Fragst du doch, so sag' ich, was
ich weifs.

O E D I P U S.

Gieng er allein aus, oder hatt' er viele
Streitbare Männer, wies bei Oberherrn ist?

J O K A S T A.

Fünf waren all. Ein Herold war mit ihnen,
Ein Maulthierwagen führte Lajos nur.

O E D I P U S.

Weh! Weh! nun ist es offenbar. Wer war
Es einst, der angesagt die Worte hat, o Weib!

J O K A S T A.

Ein Diener, der entflohen war allein.

O E D I P U S.

Ist in den Häusern er auch jetzt noch da?

J O K A S T A.

Nein! nicht! seit dort er herkam und erfuhr,
Du habst die Macht, und Lajos sei getödtet,
Bat er mich sehr, die Hände mir berührend,
Aufs Land zu senden ihn, zu Schaafewaiden,
Wo er die Stadt vom Angesicht am meisten.
Auch sandt' ich ihn, denn werth war dieser Mann,
Der Knecht, zu haben gröfsre Gnad', als diese.

O E D I P U S.

Wie käm' er nun zu uns geschwind zurück?

J O K A S T A.

Er ist zugegen, warum willst du diefs?

O E D I P U S.

Ich fürchte vor mir selbst mich, Weib, dafs ich
Zu viel gesagt, warum ihn sehn ich will.

J O K A S T A.

Er kommet, doch zu hören würdig bin
Auch ich wohl, was dir schlimmes ist, o König!

O E D I P U S.

Erniedrige dich nur jetzt allzusehr nicht
Drob, wie ich bin; auch grösseren, als du bist,
Sagt' ich, wie mir solch ein Loos zugetheilt ist.
Mein Vater Polybos war von Korinth,
Die Mutter Merope von Doris. Dort
Ward ich geschätzt der gröste von den Städtern,
Eh diefs Geschik kam über mich, und werth
Zu wundern ists, doch meines Eifers nicht.
Ein Mann beim Mahle voll von Trunkenheit
Sagt mir beim Wein', ich sei unächt dem Vater,
Und ich, erzürnt, den gegenwärtigen Tag
Kaum aushielt; doch am andern gieng ich hin,
Zur Mutter und zum Vater, fragte drüber.

Unwillig trugen die den Schimpf von dem,
 Dem dieses Wort entgangen. Das erfreute
 An ihnen mich. Doch stach mich dieses immer.
 Denn vieles war dahinter. Und geheim
 Vor Vater und vor Mutter reis' ich weg
 Nach Pytho. Mir verachtet Phöbos das,
 Warum ich kam, und schickt mich weg, und anders
 Mühsame, Grosse, Unglückliche zeigt
 Er mir und sagt, ich müßte mit der Mutter
 Vermischt seyn, und Menschen unerträglich
 Zu schauen ein Geschlecht erzeugen, auch der
 Mörder
 Des Vaters seyn, der mich gepflanzt hätte.
 Da ichs gehört, durchmessend unter Sternen
 Zulezt den Boden von Korinth, entfloh ich,
 Damit ich nie daselbst von meiner bösen
 Orakelsprache schauete die Schande.
 Gewandert aber komm' ich in die Gegend,
 Wo umgebracht der Herr ist, wie du sagst.
 Auch dir o Weib! und wahres sag' ich, daß
 Ich nahe wandelt' auf dem Dreiweg, wo
 Der Herold und auf einem Füllenwagen
 Ein Mann herfahrend, wie du mir berichtet, mir
 Begegneten, und aus dem Wege mich

Der Führer und der Alte mit Gewalt trieb.
Ich schlage, wie heran er lenkt, den Fuhrmann
Im Zorn, und wie mich stehen an dem Wagen
Der Alte siehet, zielt' er mitten mir
Aufs Haupt und schlug mich mit dem Doppelstachel.
Ungleich hat ers gebüßt. Denn schnell getroffen
Vom Stabe dieser Hände, rüklings wird
Heraus vom Wagen plötzlich er gewälzt.
Ich tödtet' alle. Wenn der Fremde aber
Mit Lajos jener irgend was gemein hat,
Wer ist unseeliger, als unser einer?
Und welcher Mann den Geistern mehr verhafst?
Den in der Fremde keiner und kein Städter darf
Einladen in das Haus, ansprechen keiner,
Den man vom Hausse treiben muß? und diesen
Fluch

Hat keiner sonst, als ich mir selbst gestiftet.
Das Ehbett auch des Todten mit den Händen
Beflek' ich es, durch die er umkam. Bin ich böse?
Bin ich nicht ganz unrein? und wenn ich fliehn
muß,
Darf auf der Flucht die meinen ich nicht sehn,
Noch gehn zur Heimath; oder soll ich seyn
Zusammen mit der Mutter gejocht zur Hochzeit,

Soll ich den Vater morden, Polybos,
Der mich gezeuget und mich aufgenährt?
Würd' einer, der von unser einem urtheilt,
Die Sache nicht von rohem Geist' erklären?
Nein, nicht, o du der Götter heilig Licht,
Mag diesen Tag ich sehen, sondern lieber
Schwind' ich von Menschen, eh' ich sehe,
Wie solch ein Schimpf des Zufalls mir begegnet.

CHOR.

Uns, König, ist es furchtbar, aber bis du
Von gegenwärtigem erfährest, hoffe.

OEDIPUS.

Nun aber bleibt so viel von Hoffnung mir
Allein, den Mann, den Hirten zu erwarten.

JOKASTA.

Wenn er erscheint, was ist dein Verlangen?

OEDIPUS.

Ich will dirs sagen. Findet sich, daß er
Dir jenes sagt, so mag ich fliehn das Leiden.

JOKASTA.

Welch Wort vornemlich hörtest du von mir?

O E D I P U S.

Von räuberischen Männern sprech' er, sagst du,
Sie haben ihn getödtet. Wenn er nun noch
Dieselbe Zahl aussagt, hab' ich ihn nicht
Getödtet. Nicht mag Einer vielen gleich seyn.
Wenn Einen Mann gefährtenlos er nennt,
Kommt deutlich diese That jezt über mich.

J O K A S T A.

Wiss' aber, dafs so offenbar das Wort ist,
Uud nicht umwerfen darf er dieses wieder.
Die Stadt hat es gehört, nicht ich allein.
Wenn nun etwas vom alten Wort er abweicht,
Nicht wohl, o König! macht des Lajos Mord
Er kund, recht und gerade wie Loxias
Ihn aussprach, dafs von meinem Kind er sterbe.
Auch hat ihn ja das Unglückseelige nicht
Getödtet, damals, selbst kam es zuvor um.
Und so mag in den Prophezeiungen
Ich jezt nichts sehn, und auch das erstemal nicht.

O E D I P U S.

Schön meinst du es. Sende aber doch
Zum Landmann einen Boten, lafs es nicht!

J O K A S T A.

Schnell will ich senden. Doch laß uns hineingehn,
Nicht möcht' ich nemlich thun , was du nicht
liebtest.

(sie gehen ab.)

C H O R der Thebanischen Alten.

Hätt' ich mit mir das Theil
Zu haben Heiligkeit in Worten genau,
In den Werken allen, deren Geseze
Vor Augen sind, hochwandelnd, durch den himm-
lischen
Aether geboren, von denen
Der Olymp ist Vater allein; den hat nicht sterbliche
Natur von Männern gezeugt,
Noch jemals in Vergessenheit er einschläft.
Groß ist in jenen der Gott,
Nicht altert er.

Frechheit pflanzt Tyrannen. Frechheit,
Wenn eitel sie von vielem überfüllt ist,
Was zeitig nicht und nicht zuträglich,
Zur höchsten steigt sie, sie stürzt
In die schroffe Nothwendigkeit,

Da sie die Füße nicht recht braucht.
Das wohlanständige aber in der Stadt, das Altertum,
Dafs nie es löse der Gott, bitt' ich.
Gott will ich niemals lassen, als
Vorsteher ihn halten.
Wenn aber überschauend einer mit Händen wandelt, oder
Mit Worten, und fürchtet das Recht nicht, und
Die Thronen nicht der Dämonen verehrt,
Den hab ein böses Schiksaal,
Unschiklichen Prangens wegen,
Wenn nicht Gewinn er gewinnet recht,
Und offenbares verschleufst,
Und unberührbares angreift albern.
Wer mag noch wohl hiebei, ein Mann;
Im Gemüthe die Pfeile verschliessen, und nicht
Die Seele vertheidigen? Sind
Denn solche Handlungen ehram?
Was soll ich singen?
Nicht mehr zum unberührbaren geh' ich,
Zu der Erde Nabel mit Ehrfurcht,
Noch zu dem Tempel in Aba',
Wenn dieß nicht offenbar
Den Sterblichen allen recht ist.

O Mächtiger aber, wenn du
Aufrichtiges hörst, Zevs, allbeherrschend,
Verborgен sei es dir und deiner
Unsterblich währenden Herrschaft nicht!
Zu Schanden nemlich werden die alten
Von Lajos die Göttersprüche schon, und nimmer
In Ehren Apollon offenbar ist.
Unglücklich aber gehet das Göttliche.

V i e r t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

JOKASTA. EIN BOTE. DER CHOR.

J O K A S T A.

Ihr Könige des Landes, der Gedanke kam mir,
Zu gehn in der Dämonen Tempel, hier
Zu nehmen Kronen in die Hand und Rauchwerk.
Denn aufwärts bieget Oedipus den Muth
In mannigfacher Quaal, nicht, wie ein Mann,
Besonnen, deutet er aus altem neues.
Sein Wort ist aber, mag er Furcht aussprechen,
Daß ich, zum Ende, weiter nichts mehr thun,
Zu dir, o Lycischer Apollon, aber,
Denn sehr nah bist du, kniend kommen soll
Mit diesen Huldigungen, daß du uns
Ein eiligrettend Mittel senden mögest.
Denn all jezt fürchten wir, betroffen ihn
Erblikend, gleich dem Steuermann des Schiffes.

E I N B O T E.

Kann ich von euch, ihr Fremden, hören, wo
Des Herren Häusser sind, des Oedipus?
Am besten könn't ihr sagen, wo er wohnet.

C H O R.

Das Haus ist hier und drinnen ist er, Fremder,
Und diese Frau ist Mutter seiner Kinder.

D E R B O T E.

Reich soll sie seyn, mit Reichen immerhin,
Und immerdar von jenem die Gemahlin!

J O K A S T A.

So du auch, Fremder; würdig bist du es,
Des guten Wortes wegen. Aber sage,
Mit welcher Bitte kommst du, welcher Nachricht?

D E R B O T E.

Mit guter in das Haus, und zum Gemahl, Frau!

J O K A S T A.

Was ist es? und von wem bist du gekommen?

B O T E.

Ich komme von Korinth. Es freut vielleicht
Mein Wort. Wie nicht? Es kann dich auch betrüben.

J O K A S T A.

Was ist es, das so zweifach eine Kraft hat?

B O T E.

Zum Herren wollen ihn die Eingebornen
Des Isthmos sezen, dafs daselbst er throne.

J O K A S T A.

Wie? herrscht der alte Polybos nicht mehr?

B O T E.

Nicht mehr, seitdem der Tod ihn hält im Grabe.

J O K A S T A.

Was sagst du, ist gestorben Polybos?

B O T E.

Sag' ich die Wahrheit nicht, so will ich sterben.

944

J O K A S T A.

O Magd, willst du nicht gleich zum Herren gehn,
Es sagen? o ihr Prophezeiungen
Der Götter, wo seid ihr? lang hat Oedipus
Den Mann geflohen, dafs er nicht ihn tödte.
Jetzt stirbt er weg, zufällig, nicht durch jenen.

O E D I P U S.

O liebstes, du, des Weibs, Jokastas Haupt!
Was riefest du heraus mich von den Häusern?

J O K A S T A.

Hör diesen Mann, undforsch' und höre, wo
Die hohen sind, des Gottes Sehersprüche.

O E D I P U S.

Doch wer ist dieser, und was sagt er mir?

J O K A S T A.

Er kommet von Korinth, sagt, Polybos

Dein Vater sei nicht mehr, er seie todt.

O E D I P U S.

Was sagst du Fremder? kläre du mich selbst auf!

B O T E.

Wenn dieß zuerst ich deutlich künden muß,

So wisse, daß mit Tod er abgegangen.

O E D I P U S.

Starb heimlich er, zog er sich Krankheit zu?

B O T E.

Ein kleiner Fall macht still die alten Körper.

O E D I P U S.

An Krankheit welkte, wie es scheint, der Alte.

B O T E.

Und an der großen Zeit genug gemessen.

O E D I P U S.

Wolan! Wer sollte nun, o Weib, noch einmal

Den prophezeienden Heerd befragen, oder

Von oben schreiend die Vögel? deren Sinn nach

Ich tödten sollte meinen Vater, der

Gestorben schlummert unter der Erd'; hier aber

Bin ich, und rein ist meine Lanze, wenn er anders
Im Traume nicht umkam, von mir. So mag er
Gestorben seyn, von mir; zugleich nahm er auch
Die heutigen Sehersprüche mit und liegt nun
Im Hades, Polybos, nicht weiter gültig.

J O K A S T A.

Hab' ich dir dieß nicht längst vorausgesagt?

O E D I P U S.

Du hasts gesagt. Ich ward von Furcht verführt.

J O K A S T A.

Nimm nun nichts mehr von jenem dir zu Herzen.

O E D I P U S.

Was? auch der Mutter Bett soll ich nicht fürchten?

J O K A S T A.

Was fürchtet denn der Mensch, der mit dem Glück
Es hält? Von nichts giebt's eine Ahnung deutlich,
Dahin zu leben, so wie einer kann,

Das ist das Beste. Fürchte du die Hochzeit

Mit deiner Mutter nicht! denn öfters hat

Ein Sterblicher der eignen Mutter schon

Im Traume beigewohnt: doch wenn wie nichts

Dieß gilt, er trägt am leichtesten das Leben.

O E D I P U S.

Schön wär all dieß von dir gesagt, wo nicht

Die Mutter lebte, doch so lang sie lebt,
Ists hohe Noth, so schön du sprichst, zu fürchten.

J O K A S T A.

Jedoch ein großs Licht ist des Vaters Grab dir.

O E D I P U S.

Ein großes. Recht! die Lebende fürcht' ich nur.

B O T E.

Um welches Weibes willen fürchtest du?

O E D I P U S.

Meropes, Greis, der Frau des Polybos.

B O T E.

Was ist es, das euch fürchten macht vor jener?

O E D I P U S.

Göttlich bereiteter Prophezeiung Kraft, o Fremder!

B O T E.

Darf oder darf es nicht ein andrer wissen?

O E D I P U S.

Gar wohl. Es sagt' einst Loxias mir nemlich,

Ich müsse mit der Mutter mich vermischen,

Entreissen mit der Hand sein Blut dem Vater.

Deswegen bin ich lange von Korinth

Und weit hinweg geflohn, mit Glück, doch ist

Es lieblich auch, zu schaun der Eltern Augen.

B O T E.

Bist du aus Furcht davor von da entfremdet?

O E D I P U S.

Des Vaters Mörder nicht zu seyn, o Alter!

B O T E.

Hab' ich dich nicht aus dieser deiner Furcht,
Als wohlgemuth ich kam, befreit, o König!

O E D I P U S.

Auch einen Dank, der meiner werth, empfängst du.

B O T E.

Auch bin ich meist darum hieher gekommen,
Dafs, wenn du heimkehrst, mir es wohlergehe.

O E D I P U S.

Nun komm ich nahe denen, die mich pflegten.

B O T E.

Wohl zeigst du, Kind! du wissest, was du thust,
nicht.

O E D I P U S.

Wie, bei dem Göttlichen, Alter, sprich etwas!

B O T E.

Willst wegen jenen du nach Haus nicht gehn?

O E D I P U S.

Ich fürchte, dafs nicht klar mir Phöbos komme.

B O T E.

Dafs keine Schmach von Eltern du empfangst?

O E D I P U S.

Das eben, Alter, dieses schrökt mich immer.

B O T E.

Weist du es denn, dafs du mit Unrecht fürchtest?

O E D I P U S.

Wie? bin ich denn das Kind nicht jener Mutter?

B O T E.

Nein. Polybos war nicht von deinem Stamme.

O E D I P U S.

Was sagst du? pflanzte Polybos mich nicht?

B O T E.

Beinahe so etwas, wie unser einer.

O E D I P U S.

Wie das? ein Vater, der dem Niemand gleich ist?

B O T E.

Ein Vater eben, Polybos nicht, nicht ich.

O E D I P U S.

Wofür denn aber nennt der mich das Kind?

B O T E.

Von meiner Hand empfing er als Geschenk dich.

O E D I P U S.

Warum aus andrer Hand liebt' er mich so?

B O T E.

Die Kinderlosigkeit hatt' ihn bewogen.

O E D I P U S.

Hattst du gekauft mich, gabst du mich als Vater?

B O T E.

Ich fand dich in Kithärons grüner Schlucht.

O E D I P U S.

Ziehst du zu etwas um in diesen Orten?

B O T E.

Ich hütete daselbst des Arges Vieh.

O E D I P U S.

Als Hirte, oder irrtest du im Taglohn.

B O T E.

Ich war dein Retter, Kind, in dieser Zeit.

O E D I P U S.

Was hatt' ich, daß zu Armen du mich zähltest?

B O T E.

Der Füße Glieder zeigen es an dir.

O E D I P U S.

O mir! was nennest du dieß alte Uebel.

B O T E.

Ich löse dich, da dir die Zeh'n genäht sind.

O E D I P U S.

Gewaltigen Schimpf bracht' aus den Windeln ich

B O T E.

So daß genannt du bist nach diesem Dinge.

O E D I P U S.

Das Götter! das, bei Mutter, Vater! rede.

B O T E.

Ich weiß es nicht, ders gab, er weiß es besser.

O E D I P U S.

Empfiengst du mich von andern, fandst du selbst
mich?

B O T E.

Nein! denn es gab dich mir ein andrer Hirte.

O E D I P U S.

Wer ist der? kannst du deutlich mir es nennen?

B O T E.

Er nannte wohl von Lajos Leuten sich.

O E D I P U S.

Der vormals Herr gewesen dieses Lands?

B O T E.

Am meisten war er dieses Mannes Hirte.

O E D I P U S.

Ist er noch lebend, daß ich sehn ihn kann?

B O T E.

Ihr wißt am besten das, die Eingebornen.

O E D I P U S.

Ist euer einer, die zugegen sind,
Der nennet diesen Hirten, den ihr nennet,
Dafs er gesehn ihn auf den Aekern oder hier?
Zeigt es mir an, Zeit ist es, diefs zu finden.

C H O R.

Ich weiß sonst keinen, als den auf dem Lande,
Den du zuvor zu sehen schon verlangt,
Am besten doch möcht' es Jokasta sagen.

O E D I P U S.

Meinst du nicht, Weib! derselbe, dem wir eben
Gesandt den Boten, sei gemeint von diesem?

J O K A S T A.

Wer sprach, von welchem? kehr dich nicht daran!
Und was man sagt, bedenke nicht zu viel es.

O E D I P U S.

Das seie ferne, dafs, bei solchen Zeichen,
Ich nicht entdecken sollte mein Geschlecht!

J O K A S T A.

Bei Göttern, nein! bist du besorgt ums Leben,
So suche nicht. Genug erkrankt bin ich.

O E D I P U S.

Sei gutes Muths! käm' ich von dreien Müttern
Dreifach einKnecht, es machte dich nicht schlimmer.

J O K A S T A.

Doch, folge mir, ich bitte, thu es nicht!

O E D I P U S.

Ich kann nicht, mußs genau es noch erfahren.

J O K A S T A.

Ich mein' es gut und sage dir das beste.

O E D I P U S.

Dießs beste doch, es quälet mich schon lange.

J O K A S T A.

O Armer, wüßtest nie du, wer du bist!

O E D I P U S.

Wird einer gehn und mir den Hirten bringen?

Laßt diese sich am reichen Stamm' erfreun!

J O K A S T A.

Weh! weh! Unglücklicher! dießs Eine kann ich

Zu dir noch sagen, andres nun und nimmer!

(sie geht ab.)

C H O R.

Warum wohl gieng die Frau des Oedipus,

Von wilder Quaal aufspringend? ich fürchte, daßs

Aus dieser Stille nicht ein Unheil breche!

O E D I P U S.

Was soll, das breche. Mein Geschlecht will ich,

Seis auch gering, doch will ich es erfahren.

Mit Recht ist sie, denn Weiber denken groß,
Ob meiner niedrigen Geburt beschämt.
Ich aber will, als Sohn des Glücks mich haltend,
Des wohlbegabten, nicht verunehrt werden;
Denn dieß ist meiner Mutter. Und klein und groß
Umfiengen mich die mitgebornen Monde.
Und so erzeugt, will ich nicht ausgehn, so,
So daß ich nicht, ganz, weis ich bin, ausforschte.

C H O R der Thebanischen Alten.

Wenn ich Wahrsager bin,
Und kundig der Meinung,
Wirst, beim Olympos! du
Nicht allzuspröde, Kithäron!
Am morgenden Vollmond seyn,
Daß man nicht dürft', als Landesverwandte
Des Oedipus, und als Nährerin und
Als Mutter erheben dich und sagen von dir,
Daß lebenswürdiges du
Gebracht habst unseren Fürsten, aber dir
Sei, dunkler Phöbos, dieß gefällig.

Wer hat dich, Kind, wer hat gezeugt
Von den Seeligen dich? hat eine sich

Dem Pan genaht, dem Bergumschweifer, oder hat
Gebracht dich eine Tochter des Loxias?
Dem lieb sind all die
Ebenen des Landes; oder Kyllanas
König, oder der bacchische Gott,
Der wohnt auf hohen Gebirgen,
Hat er als Fund dich bekommen, von einer der
Nymphen,
Der Helikoniaden, mit denen er öfters spielte?

Z w e i t e S c e n e.

OEDIPUS. DER CHOR. DER BOTE.
EIN DIENER.

OEDIPUS.

Darf ich auch, da ich nicht zugegen war,
Ihr Alten, etwas sagen? jenen Hirten
Glaub' ich zu sehn, den lange wir gesucht.
Denn dieser sieht, wie langes Alter aus,
Gleich; auch meine Diener kenn' ich,
Die Führer, doch mit deiner Kunde magst du
Mir helfen, sahst vielleicht sonst schon den Hirten.

C H O R.

Ich kenn' ihn wohl, damit dus weist. War einer
Bei Lajos treu, so wars der Mann, der Hirte.

O E D I P U S.

Dich frag' ich erst, den Fremden von Korinth,
Meinst diesen du?

B O T E.

Denselben, den du anblickst.

O E D I P U S.

Du Alter hier, sieh hieher, sage mir,
Was ich dich frage; warst du einst des Lajos?

D E R D I E N E R.

Sein Diener, nicht gekauft, im Hauss' erzogen.

O E D I P U S.

Was für ein Werk besorgend, welches Leben?

D I E N E R.

Bey Heerden bracht' ich meist das Leben zu.

O E D I P U S.

In welcher Gegend wohntest du am meisten?

D I E N E R.

Kithäron war es und das Land umher.

O E D I P U S.

Den Mann hier, weist du nicht, wo du ihn fandest?

DER DIENER.

Was war sein Thun? von welchem Manne
sprichst du?

OEDIPUS.

Von dem, der da ist. Warst du einst mit ihm?

DER DIENER.

Nicht, um es schnell besonnen dir zu sagen.

DER BOTE.

Kein Wunder ists, doch ich erinnere
Mich wohl des Unbekannten, weiß auch wohl,
Dafs er es weiß, wie in Kithärons Gegend
Mit zweien Heerden er, und ich mit einer
Zusammenkam mit ihm, vom Frühling an,
Bis zum Arctur, die Zeit drei ganzer Monde.
Im Winter nun trieb ich in meine Ställe
Hinweg, und er zurück zu Lajos Höfen.
Sag' oder sag' ich nicht von dem Wahren?

DER DIENER.

Du redest wahr, wiewohl aus langer Zeit.

DER BOTE.

Geh, sage nun, weist du, du gabest mir
Ein Kind, dafs ich zur Pflege mirs erzöge.

DER DIENER.

Was ists, wofür sagst du von der Geschichte?

DER BOTE.

Der ists, ~~e~~jener, der noch jung war damals.

DER DIENER.

Gehst du zu Grunde nicht? willst du nicht
schweigen?

OEDIPUS.

O tadle den nicht, Alter! deine Worte
Verdienen Tadel mehr, als die von dem.

DER DIENER.

Hab' ich gefehlt in etwas, bester Herr?

OEDIPUS.

Nenn du dies Kind, wovon er redet, der hier.

DER DIENER.

Er spricht gedankenlos, der hier ist anderswo.

OEDIPUS.

Du redest nicht zu Dank und redest weinend.

DER DIENER.

Nicht, bei den Göttern, geißle drum mich Alten.

OEDIPUS.

Wirst du nicht gleich die Hände binden dem?

DER DIENER.

Unglücklicher, wofür, was willst du wissen?

OEDIPUS.

Gabst diesem du das Kind, wovon er spricht?

DER DIENER.

Ich gabs. Wär' ich vergangen jenes Tages!

OEDIPUS.

Das wird dir auch, sagst du das Rechte nicht.

DER DIENER.

Noch viel mehr, wenn ich rede, bin ich hin.

OEDIPUS.

Der Mann, so scheint es, treibet es zum Aufschub?

DER DIENER.

Nicht so; ich sagte längst, daß ich es that.

OEDIPUS.

Wo nahmst du her? wars eigen oder andern?

DER DIENER.

Mein war es, nicht empfing ich es von einem.

OEDIPUS.

Von welchem Bürger das, aus welchem Hause?

DER DIENER.

Nicht, bei den Göttern, frage weiter, Herr!

OEDIPUS.

Du bist verloren, frag' ich dieß noch einmal!

DER DIENER.

Von Lajos Hause also war es einer.

OEDIPUS.

Ein Diener oder jenem anverwandt?

DER DIENER.

O ende! das Schröckliche selbst zu sagen, bin ich dran.

OEDIPUS.

Und ich zu hören. Dennoch hören muß ich.

DER DIENER.

Von jenem ward er Sohn genannt, doch drinnen
Mag dir am besten deine Frau es sagen.

OEDIPUS.

Giebt diese denn es dir?

DER DIENER.

Ja wohl, mein König.

OEDIPUS.

Was mit zu thun?

DER DIENER.

Damit ich es vertilgte.

OEDIPUS.

Weil sie unglücklich gebahr.

DER DIENER.

Aus Furcht vor bösen Sprüchen.

OEDIPUS.

Und welchen?

DER DIENER.

Es tödtete die Eltern, war das Wort.

O E D I P U S.

Wo kamst du denn zusammen mit dem Greise?

D E R D I E N E R.

Er wohnte, Herr, als wollt' in andres Land
Er ferne ziehn, daselbst. Er rettet' aber
Zu grösten Dingen dich; denn bist du der,
Den dieser nennt, so bist du unglükseelig.

O E D I P U S.

Ju! Ju! das Ganze kommt genau heraus!
O Licht! zum leztenmal seh' ich' dich nun!
Man sagt, ich sei gezeugt, wövon ich nicht
Gesollt, und wohne bei, wo ich nicht sollt', und da,
Wo ich es nicht gedurft, hab' ich getödtet.

(er gehet ab.)

D E R D I E N E R.

C H O R der Thebanischen Alten.

Io! ihr Geschlechter der Sterblichen!
Wie zähl' ich gleich und wie nichts
Euch Lebenden.
Denn welcher, welcher Mann
Trägt mehr von Glük,
Als so weit, denn ihm scheint,
Und der im Schein lebt, abfällt.
Da ich dein Beispiel hab'

Und deinen Dämon, o Armer!
Preis' ich der Sterblichen keinen glücklich.

Getroffen hattest du es über die Maas,
Und gewonnen durchaus glüklichen Reichthum,
O Zevs, und verderbet sie, mit krummem Nagel,
Die wahrsagende Jungfrau,
Aufstehend in den Todten meines Landes ein Thurm,
Woher du auch mir König genannt bist.
Und geehrt am höchsten,
Im grossen Thebe regierend.

Wo höret man aber jezt, von einem, der
Mühseeliger wär' im Wechsel des Lebens,
In Arbeit wohnend, in Quaalen wild?

Io! des Oedipus erlauchtes Haupt!
Dem gros genug ein Hafen war,
Als Sohn in ihm mit dem Vater,
Dem hochzeitlichen, zu fahren,
Wie konnten einst, wie konnten
Die väterlichen Spuren, o Armer!
Stillschweigend dich bringen hieher?
Unwillig hat dich gefunden
Die allesschauende Zeit,

Und richtet die Eh', ehlos
Von Alters her, weil sie
Sich mit sich selber gegattet.
Jo! des Lajos Kind!
Hätt' ich dich, hätt' ich nie dich gesehn,
Ich jammre nemlich, da überhin
Ich jauchze aus dem Munde.
Das Rechte aber zu sagen, athmet' aus dir auf,
Und eingeschläfert hab' ich mein Auge.

F ü n f t e r A c t.

E r s t e S c e n e.

E I N B O T E. D E R C H O R.

D E R B O T E.

O ihr, die ihr allzeit im Lande hier
 Geehrt am meisten seid, was werdet ihr
 Für Werke hören, sehn, und welchen Jammer
 Erheben, wenn, wie Eingeborne, nah
 Den Häusern Labdakos ihr Sorge gönnet?
 Ich meine, nicht der Ister, Phasis nicht
 Wird rein abwaschen dieses Haus, so viel
 Es birgt. Bald aber kommt ans Licht das Schlimme,
 Unschuldig oder schuldig. Doch von Uebeln
 Am meisten schmerzt, was selbst erwählt sich zeigt.

C H O R.

Noch übrig ist, daß jenes, was wir wissen,
 Zum Seufzen nicht mehr sei, was weist du noch?

DER BOTE.

Es ist das schnellste Wort, zu sagen und
Zu hören, todt is es, Jokastas göttlich Haupt.

CHOR.

Unglückliche! um welcher Sache willen?

DER BOTE.

Sie selber durch sich selbst. Doch ist von dem
Das Traurigste entfernt. Der Anblik fehlet.
Doch sollst, so viel auch mir Gedächtnis blieb,
Das Leiden du der Kämpfenden erfahren.
Denn da im Zorne stürzend sie gekommen
Ins Innere des Hofes, lief sie zum Brautbett schnell,
Und riss das Haar sich aus mit Fingerspizen.
Als sie die Thüre hinter sich geschlossen,
Ruft sie den Lajos, der schon lange todt ist,
Des alten Saamens eingedenk, worüber
Er todt sei und die Mutter übrig lasse,
Die kinderlos nach ihm die Kinder zeuge,
Und jammert um ihr Bett, wo sie unglücklich
Zwei Männer aus dem Mann und Kinder bring
aus Kindern.

Und wie sie drauf umkam, das weiß ich nimmer.
Denn schreiend stürzte Oedipus herein,
Vor dem man nicht ihr Unglück sehen konnte.

Auf ihn, wie er umhergieng, sahen wir.
 Er irrt und will, daß einen Speer wir reichen,
 Daß er sein Weib, sein Weib nicht, und das Feld,
 Das mütterliche find' und seine Kinder.
 Dem Wütenden wies es von Dämonen einer,
 Kein Mann von denen, die zugegen waren.
 Gewaltig stürzt, als unter einem Treiber
 Und trat auf beide Thüren er, und sprengte
 Die hohlen Schlösser aus dem Grund und stürzt'
 In das Gemach, wo hängend wir die Frau sahn.
 In Striken hättest du sie verstrickt gesehn.
 Wie er sie sieht, lautbrüllend, der Arme löst
 Das hängende Seil, und auf die Erde fiel er,
 Der Leidende. Drauf wars ein Anblik schröklich.
 Die goldnen Nadeln rifs er vom Gewand,
 Mit denen sie geschmückt war, that es auf,
 Und stach ins Helle seiner Augen sich und sprach,
 So ungefähr, es sei, damit er sie nicht säh'
 Und was er leid', und was er schlimm gethan,
 Damit in Finsterniß er anderer in Zukunft,
 Die er nicht sehen dürft', ansichtig werden mög'
 Und denen er bekannt sei, unbekannt.
 Und so frohlokend stiefs er öfters, einmal nicht
 Die Wimpern haltend, und die blutigen

Augäpfel färbten ihm den Bart, und Tropfen nicht,
Als wie von Mord vergossen, rieselten, sondern
schwarz
Vergossen ward das Blut, ein Hagelregen.
Aus einem Paare kam's, kein einzeln Uebel,
Ein Uebel zusammen erzeugt von Mann und Weib.
Ihr alter Reichthum wahrhaft wars vor diesem
Ein Reichthum. Aber jetzt, an diesem Tage,
Geseufz und Irr' und Tod und Schmach, so viel
Von allen Uebeln Nahmen sind, es fehlet keins.

C H O R.

Wie ruhet er im Uebel jetzt, der Arme?

D E R B O T E.

Er schreit, man soll die Riegel öffnen, daß
Man jenen offenbare allen Kadmiern,
Den Vaternörder und der Mutter, spricht
Unheiliges, was ich nicht sagen darf.
Sich selbst verbannen woll' er aus dem Lande,
Verflucht, wie er geflucht, im Haufs nicht bleiben.
Der Stärke nun und eines, der ihn leitet,
Bedarf er, denn zu groß ist, daß er sie
Ertrage, seine Krankheit, doch er zeigt es dir.

Die Riegel dieses Thores öffnen sich;
Und einen Anblick wirst du sehn vielleicht,
So dass ein Kind auch seiner sich erbarmte.

Z w e i t e S c e n e.

D E R C H O R. O E D I P U S.

C H O R.

O schrecklich zu sehen ein Schmerz für Menschen,
O schrecklichster von allen, so viel
Ich getroffen schon. Was ist, o Armer!
Dir gekommen ein Wahnsinn? welcher Dämon
Geleitete, den grössesten, dich
Zu deinem tödtlichen Schicksaal?
Ach! ach! du armer, aber ansehen kann
Ich nicht dich, vieles will ich sagen,
Viel rathen, viel betrachten,
Solch einen Schauder machest du mir.

O E D I P U S.

Weh! Weh! Weh! Weh!
Ach! ich Unglücklicher! Wohin auf Erden

Werd' ich getragen, ich Leidender?
Wo breitet sich um und bringt mich die Stimme?
Io! Dämon! wo reissest du hin?

C H O R.

In Gewaltiges, unerhört, unsichtbar.

O E D I P U S.

Io! Nachtwolke mein! Du furchtbare
Umwogend, unaussprechlich, unbezähmt,
Unüberwältiget! o mir! o mir!
Wie fährt in mich zugleich
Mit diesen Stacheln
Ein Treiben und Erinnerung der Uebel!

C H O R.

Ein Wunder ists in solchem Unglück nicht,
Dafs zweifach du aufjammerst, zweifach Uebel trägst!

O E D I P U S.

Io, lieber, der du mich
Geleitest, nah mir bleibend!
Denn jezt noch duldest du mich,
Den blinden besorgend. Ach! Ach!

Denn nicht verborgen mir bist du und wohl,
Obgleich im Dunkeln, kenn' ich deine Stimme.

C H O R.

O der du thatst gewaltiges ! wie konntest du
Dein Auge so befleken, welcher Dämon trieb dich ?

O E D I P U S.

Apollon wars, Apollon, o ihr Lieben,
Der solch Unglück vollbracht,
Hier meine, meine Leiden.
Es äffet kein Selbstmörder ihn,
Ich Leidender aber,
Was sollt' ich sehn,
Dem sehend nichts zu schauen süß war,

C H O R.

Es war so, wie auch du sprichst.

O E D I P U S.

Was hab' ich noch zu sehen und zu lieben,
Was freundliches zu hören ? ihr Lieben !
Führt aus dem Orte geschwind mich,
Führt, o ihr Lieben ! den ganz nichtswürdigen,

Den Verfluchtesten und auch
Den Göttern verhasst am meisten unter den
Menschen.

C H O R.

Kleinmüthiger und Eins mit dem Begegniss,
Wie wünsch' ich, dass ich niemals dich gekannt.

O E D I P U S.

Zu Grunde gehe, wer es war,
Der von der wilden
Bewanderten Haide die Füße
Erlöst' und von dem Mord
Errettet und erhielt, zu Dank
Nichts that er. Denn damals gestorben
Wär' ich den Lieben nicht, nicht mir ein solcher
Kummer.

C H O R.

Nach Wunsche mir auch wäre dieses.

O E D I P U S.

Wohl wär' ich nicht des Vaters Mörder
Gekommen, noch der Bräutigam genannt,
Von denen ich erzeugt ward,
Mühseelig bin ich nun. Der Sohn Unheiliger,

Und Eines Geschlechts mit denen, wo ich selbst
Herstammt' ich Armer. Giebts ein uralt Uebel,
Empfieng es Oedipus.

C H O R.

Ich kann nicht sagen, daß du gut gerathen,
Denn besser wärs, du lebstest nicht, als blind.

O E D I P U S.

Da dieses nun zum besten nicht gethan ist,
So unterweise nicht und rathe mir nichts an.
Ich wusste nemlich nicht, mit welchen Augen ich
Den Vater angesehen, zum Hades wandelnd,
Und auch die arme Mutter. Welchen beiden
Ich Mühn vollbracht, die grösser sind, als Quaalen.
Da war der Kinder Angesicht, wuchs täglich auf,
So wie aufwuchsen, anzuschauen mir
Nun nimmermehr! und meinen alten Augen
Nicht Stadt und Thurm, die Bilder nicht der Geister,
Die heiligen, worum ich ärmlichster,
So gut, ein einziger Mann, gehalten und in Thebe,
Ich selber mich gebracht. Denn selber sagt' ich,
Dass alle hassen ihn, den götterlosen,
Der als Unheiliger geoffenbaret

Durch Götter sei und das Geschlecht des Lajos.
 Da meinen Schimpf ich also kundgethan,
 Sollt' ich mit graden Augen diese sehn?
 Mit nichten. Sondern wäre für den Quell,
 Der in dem Ohre tönt, ein Schloss, ich hielt es
 nicht,
 Ich schlösse meinen müheseelgen Leib,
 Dass blind ich wär' und taub. Denn süß ist es,
 Wo der Gedanke wohnt, entfernt von Uebeln.
 Io! Kithäron! warum nahmest du mich auf?
 Und tödtetest empfangend mich nicht gleich,
 Damit ich Menschen nie verräthe, wer ich wäre?
 O Polybos und Korinth, ihr väterlichen,
 Ihr altgerühmten Häuser, wie so schön
 Erzogt ihr mich, vor Uebeln wohlverborgen?
 Jezt werd' ich schlecht, der Schlechten Sohn
 gefunden.
 O ihr drei Wege! du verborgner Hain,
 Du Wald und Winkel auf dem Dreiweg, wo
 Von meinen Händen ihr mein Blut, des Vaters Blut,
 Getrunken, denkt ihr mein? was ich für Werke
 Gethan bei euch und dann, als ich hieher kam,
 Was ich dann wieder that? o Ehe, Ehe!
 Du pflanztest mich. Und da du mich gepflanzt,

So sandtest du denselben Saamen aus,
Und zeigtest Väter, Brüder, Kinder, ein
Verwandtes Blut, und Jungfraun, Weiber, Mütter,
Und was nur schändlichstes entstehet unter
Menschen!

Doch niemals sagt man, was zu thun nicht schön ist.
So schnell, als möglich, bei den Göttern, begrabt
Mich draussen irgend, tödtet oder werft
Ins Meer mich, wo ihr nimmermehr mich seht.
Geht! haltet es der Mühe werth, den Mann,
Mühseelig, anzurühren. Folget mir!
Habt keine Furcht! So nemlich ist mein Uebel,
Dass vor mir nie kein Mensch es tragen mochte.

C H O R.

Für deinen Wunsch ist eben Kreon da,
Zu handeln und zu rathen. Denn er ist
Allein statt dir, des Landes Wächter übrig.

O E D I P U S.

O mir! was ist zu diesem Wort zu sagen?
Welch Zeichen wird von rechter Treue mir?
Denn längst bin ich vor ihm ganz schlimm befunden.

K R E O N.

Nicht, als ein Spötter komm' ich, Oedipus,
Noch von den alten Uebeln eins zu schelten.

Allein, wenn ihr vor sterblichen Geschlechtern
Nicht Scheue habt, so ehret doch die Flamme
Die alles waidende des Königs Helios!
Nicht darf man unbedekt ein solches Unheil
Aufzeigen, das die Erde nicht, und nicht
Der heilige Regen und das Licht anspricht.
Geschwinde tragt hinein ihn in das Haus,
Denn denen im Geschlecht vornemlich steht es an
Zu sehn, zu hören eingeboren Uebel.

O E D I P U S.

Bei Göttern! da du mir das Streben aufhieltst,
Der Treflichste, zum Schlechtesten gekommen,
Gehorche mir. Zu dir, zu mir nicht red' ich.

K R E O N.

Was zu gewinnen, bittest du so sehr?

O E D I P U S.

Wirf aus dem Lande mich, so schnell du kannst,
Wo ich mit Menschen ins Gespräch nicht komme.

K R E O N.

Schon wärs geschehn, das wisse, wollt' ich nicht
Zuerst vom Gott erfahren, was zu thun sei.

O E D I P U S.

Doch schon ist ganz von ihm gesagt, die Sage,
Dafs man verderbe mich gottlosen Vaternörder.

K R E O N.

So ward gesagt, doch, wo wir stehn, im Falle,
Ists besser noch, zu hören, was zu thun sei.

O E D I P U S.

So um den Mann, mühseelig, wollt ihr fragen?

K R E O N.

Du magst auch jezt dem Gotte glaubig seyn.

O E D I P U S.

Auch schreib' ich es dir vor und heisse dichs.
Ihn seze in den Häusern, wie du willst,
Den Hügel, denn du thust den deinen es mit Recht.
Mein wegen halt' es nicht der Mühe werth,
Dafs mich die väterliche Stadt lebendig
Zum Mitbewohner habe. Sondern laß
Mich wohnen auf den Bergen, wo berühmt ist
Hier mein Kithäron, den, noch lebend, Mutter
Und Vater mir zum Grabmal auserkoren,
Dafs ich durch jene sterbe, welche mich verderbt,
Wiewohl ich dieses weiß, mich konnte Krankheit
nicht,

Nichts sonst zerstören; nicht bin ich vom Tod'
Errettet, denn zu diesem grossen Uebel.
Doch dißs mein Schiksaal geh, wohin es will.
Für sie, die Kinder, für die männlichen,
Für mich nicht Sorge, Kreon. Sie sind Männer,
Dafs Mangel nie sie haben werden, wo
Sie sind im Leben. Meine müheseelgen
Erbarmungswerthen Jungfraun aber, denen
Nie leer von Speis' und ohne unser einen
Mein Tisch war, die, was ich berührte, theilten,
Allzeit in allem, nehme der dich an.
Auch wohl erlaubst du, zu berühren sie
Mit Händen und das Unglück zu beweinen.
Geh o mein König!
Geh du aus edlem Stamm! berühr' ich sie,
Wirds seyn, als hielt' ich sie, da ich gesehn.
Was sag' ich?
Hör' ich, bei Göttern, nicht, die Lieben, wie
Sie um mich weinen? und erbarmend schickt
Sie Kreon mir, die liebsten meiner Kinder.
Hab' ich nicht Recht?

K R E O N.

Das hast du, eben bring' ich sie zu dir.
Ich weifs, von je war dieses deine Freude.

O E D I P U S.

Geseegnet seiest du, und dieses Wegs
 Mag besser dich, als mich ein Geist geleiten.
 O Kinder, wo seid ihr wohl? kommt hieher, kommt,
 Zu meinen brüderlichen Händen, ihr,
 Die ihr, da er die Pflanzen zog, dem Vater
 Gewaidet habt die vormals hellen Augen,
 Mir Kinder, der unwissend, unerfahren,
 Ist Vater worden, wo er selbst gepflügt ward.
 Beweinen muß ich euch, kann euch nicht ansehen,
 Wenn ich den Rest des trüben Lebens denk'
 Und wie Gewalt ihr leiden müßt von Menschen.
 Wo in Versammlungen der Städter möcht' ihr gehn?
 Zu welcher Feier, wo ihr weinend nicht
 Nach Hause geht, statt mit dem Festtagsreihen?
 Doch wenn ihr nun zum Gipfel kommt der Hochzeit,
 Wer wird es seyn? wer wirft hinweg die Kinder,
 Nimmt an den Schimpf und so, wie meinen Eltern
 Und euch sie kommen, die Belaidigungen?
 Denn welches Uebel fehlt nicht? Euren Vater
 Ermordete der Vater, die Gebährerin
 Hat er gepflügt, von der er selbst gesäet ward,
 Und von denselben zeugt' er euch, von denen
 Er selbst gekommen. So seid ihr beschimpft.

Und so, wer mag euch freien? keiner wirds,
Ihr Kinder, sondern sicher ist es, dürre
Vergehen müsset ihr und ohne Hochzeit.
O Sohn Menökes! aber, da allein du
Als Vater ihnen übrig bist, denn wir,
Die sie gezeugt, ein Paar, sind untergangen,
Verachte nicht die armen männerlosen
Verwandten Irrenden; du wirst sie nicht
Gleich stellen diesen meinen Uebeln, wirst dich
Erbarmen ihrer, dießs ihr Alter schauend.
Verlassen sind sie ganz. Bei dir steht es.
Versprich es, Edler! reiche deine Hand mir!
Euch, Kinder, wenn ihr schon die Sinne hättet,
Möcht' ich noch vieles mahnen. Jezt gelobt mir,
Was immer leben muß, und daßs ihr leichter
Wollt leben, als, der euch gezeugt, der Vater.

K R E O N.

Genug, wohin geräthst du weinend?

Gehe nun hinein ins Haus?

O E D I P U S.

Folgen muß man, freut es gleich nicht.

K R E O N.

Alles ist zu rechter Zeit schön.

O E D I P U S.

Weist du, was ich nun will?

K R E O N.

Sag' es. Ich weiß es, hör' ich es.

O E D I P U S.

Aus der Heimath sende fort mich.

K R E O N.

Was der Gott giebt, bittst du mich.

O E D I P U S.

Doch verhasset Göttern komm' ich.

K R E O N.

Darum auch erhältst du bald.

O E D I P U S.

Sagst du nun?

K R E O N.

Was ich nicht denke, sag' ich zweimal nicht.

O E D I P U S.

Führe du mich jezt von hinnen.

K R E O N.

Gehe! laß die Kinder nur!

O E D I P U S.

Keineswegs nimmst du die mir.

K R E O N.

Alles maafse dir nicht an.

Auch was eigen dir gewesen, folgt dir nicht im
Leben nach.

C H O R.

Ihr im Lande Thebe Bürger, sehet diesen Oedipus,
Der berühmte Räthsel löste, der vor allen war ein
Mann.

Der nicht auf der Bürger Eifer, nicht gesehen auf
das Glück,

Wie ins Wetter eines großen Schiksaals er gekom-
men ist,

Darum schauet hin auf jenen, der zuletzt erscheint,
den Tag,

Wer da sterblich ist, und preiset glücklich keinen,
eh denn er

An des Lebens Ziel gedrungen, Elend nicht erfah-
ren hat.

Anmerkungen zum Oedipus.



the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

the first of the year 1841 the first of the year 1841

1.

Es wird gut seyn, um den Dichtern, auch bei uns, eine bürgerliche Existenz zu sichern, wenn man die Pöesie, auch bei uns, den Unterschied der Zeiten und Verfassungen abgerechnet, zur $\mu\eta\chi\alpha\nu\eta$ der Alten erhebt.

Auch andern Kunstwerken fehlt, mit den griechischen verglichen, die Zuverlässigkeit; wenigstens sind sie bis izt mehr nach Eindrücken beurtheilt worden, die sie machen, als nach ihrem gesezlichen Kalkul und sonstiger Verfahrensart, wodurch das Schöne hervorgebracht wird. Der modernen Pöesie fehlt es aber besonders an der Schule und am Handwerksmäßsigen, dass nemlich ihre Verfahrensart berechnet und gelehrt, und wenn sie gelernt ist, in der Ausübung immer zuverlässig wiederholt werden kann. Man hat, unter Menschen, bei jedem Dinge, vor allem darauf zu sehen, dass es Etwas ist, d. h. dass es in dem Mittel (moyen) seiner Erscheinung erkennbar ist, dass die Art, wie es bedingt ist, bestimmt und gelehret werden kann. Deswegen und aus höheren Gründen bedarf die Pöesie besonders sicherer und charakteristischer Prinzipien und Schranken.

Dahin gehört einmal eben jener gesezliche Kalkul.

Dann hat man darauf zu sehen, wie der Inhalt sich von diesem unterscheidet, durch welche Verfahrungsart, und wie im unendlichen aber durchgängig bestimmten Zusammenhange der besondere Inhalt sich zum allgemeinen Kalkul verhält, und der Gang und das Vestzusezende, der lebendige Sinn, der nicht berechnet werden kann, mit dem kalkulablen Geseze in Beziehung gebracht wird.

Das Gesez, der Kalkul, die Art, wie, ein Empfindungssystem, der ganze Mensch, als unter dem Einflusse des Elements sich entwikelte, und Vorstellung und Empfindung und Râsonnement, in verschiedenen Successionen, aber immer nach einer sichern Regel nacheinander hervorgehn, ist im Tragischen mehr Gleichgewicht, als reine Aufeinanderfolge.

Der tragische Transport ist nemlich eigentlich leer, und der ungebundenste.

Dadurch wird in der rhythmischen Aufeinanderfolge der Vorstellungen, worinn der Transport sich darstellt, das, was man im Sylbenmaasse Cäsur heisst, das reine Wort, die gegenrhythmische Unterbrechung nothwendig, um nemlich dem reissenden Wechsel der Vorstellungen, auf seinem Summum, so zu begegnen, dafs alsdann nicht mehr der Wechsel der Vorstellung, sondern die Vorstellung selber erscheint.

Dadurch wird die Aufeinanderfolge des Kalkuls, und der Rhythmus getheilt, und bezieht sich, in seinen

zweien Hälften so aufeinander, dass sie, als gleichwiegend, erscheinen.

Ist nun der Rhythmus der Vorstellungen so beschaffen, dass, in exzentrischer Rapidität, die ersten mehr durch die folgenden hingerissen sind, so muss die Cäsur oder die gegenrhythmische Unterbrechung von vorne liegen, so dass die erste Hälfte gleichsam gegen die zweite geschützt ist, und das Gleichgewicht wird, eben weil die zweite Hälfte ursprünglich rapider ist, und schwerer zu wiegen scheint, der entgegenwirkenden Cäsur wegen, mehr sich von hinten her gegen den Anfang neigen.

Ist der Rhythmus der Vorstellungen so beschaffen, dass die folgenden mehr gedrungen sind von den anfänglichen, so wird die Cäsur mehr gegen das Ende liegen, weil es das Ende ist, was gegen den Anfang gleichsam geschützt werden muss, und das Gleichgewicht wird folglich sich mehr gegen das Ende neigen, weil die erste Hälfte sich länger dehnt, das Gleichgewicht folglich später vorkommt. So viel vom kalkulablen Geseze.

Das erste nun der hier angedeuteten tragischen Geseze ist das des Oedipus.

Die Antigonä gehet nach dem zweiten hier berührten.

In beiden Stücken machen die Cäsur die Reden des Tiresias aus.

Er tritt ein in den Gang des Schiksaals, als Aufseher über die Naturmacht, die tragisch, den Menschen seiner Lebenssphäre, dem Mittelpunkte seines innern Lebens in eine andere Welt entrückt und in die exzentrische Sphäre der Todten reißt.

2.

Die Verständlichkeit des Ganzen beruhet vorzüglich darauf, dass man die Scene ins Auge fasst, wo Oedipus den Orakelspruch zu unendlich deutet, zum nefas versucht wird.

Nemlich der Orakelspruch heisst:

Geboten hat uns Phöbos klar, der König,
Man soll des Landes Schmach, auf diesem Grund genährt,
Verfolgen, nicht Unheilbares ernähren.

Das konnte heissen: Richtet, allgemein, ein streng und rein Gericht, haltet gute bürgerliche Ordnung. Oedipus aber spricht gleich darauf priesterlich:

Durch welche Reinigung, etc.

Und gehet ins besondere,

Und welchem Mann bedeutet er diß Schiksaal?

Und bringet so die Gedanken des Kreon auf das furchtbare Wort:

Uns war, o König, Lajos vormals Herr

In diesem Land', eh du die Stadt gelenket.

So wird der Orakelspruch und die nicht nothwendig darunter gehörige Geschichte von Lajos Tode zusammengebracht. In der gleich darauf folgenden Scene spricht

aber, in zorniger Ahnung, der Geist des Oedipus, alles wissend, das nefas eigentlich aus, indem er das allgemeine Gebot argwöhnisch ins Besondere deutet, und auf einen Mörder des Lajos anwendet, und dann auch die Sünde als unendlich nimmt.

Wer unter euch den Sohn des Labdakos,
Lajos, gekannt, durch wen er umgekommen,
Dem sag' ich, dafs ers all anzeige mir etc.

Um dieses Mannes willen
Fluch' ich, wer er auch sei, im Lande hier,
Von dem die Kraft und Thronen ich verwalte,
Nicht laden soll man noch ansprechen ihn;
Zu göttlichen Gelübden nicht und nicht zu Opfern
Ihn nehmen.

Es zeigt dafs
Der Götterspruch, der Pythische, mir deutlich. etc.

Daher, im nachfolgenden Gespräche mit Tiresias, die wunderbare zornige Neugier, weil das Wissen, wenn es seine Schranke durchrissen hat, wie trunken in seiner herrlichen harmonischen Form, die doch bleiben kann, vorerst, sich selbst reizt, mehr zu wissen, als es tragen oder fassen kann.

Daher in der Scene mit Kreon nachher der Argwohn, weil der unbändige, und von traurigen Geheimnissen beladene Gedanke unsicher wird, und der treue gewisse Geist im zornigen Unmaas leidet, das, zerstörungsfroh, der reissenden Zeit nur folgt.

Daher, in der Mitte des Stücks, in den Reden mit Jokasta die traurige Ruhe, das Blöde, der mitleids-

werthe naive Irrtum des gewaltigen Mannes, wo er Jokasten vom vermeintlichen Geburtsort und von Polybos erzählt, den er umzubringen fürchtet, weil er sein Vater sey, und Meropen, die er fliehen will, um nicht sie, die seine Mutter sey, zu heurathen, den Worten des Tiresias nach, da dieser doch ihm sagte, er sey des Lajos Mörder und dieser sey sein Vater. Tiresias sagt nemlich im schon berührten Streite zwischen Oedipus und ihm:

Kund wird er aber seyn, bei seinen Kindern wohnend,
Als Bruder und als Vater, und vom Weib, das ihn
Gebahr, Sohn und Gemahl.

Der Mann, den längst
Du suchest, drohend und verkündigend den Mord
Des Lajos, der ist hier; als Fremder, nach der Rede,
Wohnt er mit uns, doch bald, als Eingeborner,
Kund wird er, als Thebaner seyn und nicht
Sich freun am Unfall.

Kund wird er seyn, bei seinen Eltern wohnend,
Als Bruder und als Vater, und vom Weib, das ihn
Gebahr, Sohn und Gemahl, in Einem Bette mit
Dem Vater und sein Mörder.

Daher dann im Anfange der zweiten Hälfte, in der Scene mit dem Korinthischen Boten, da er zum Leben wieder versucht wird, das verzweifelnde Ringen, zu sich selbst zu kommen, das niedertretende fast schaamlose Streben, seiner mächtig zu werden, das närrischwilde Nachsuchen nach einem Bewußtseyn.

J o k a s t a.

Denn aufwärts bieget Oedipus den Muth

In mannichfacher Quaal, nicht, wie ein Mann,
Besonnen, deutet er aus Altem Neues.

O e d i p u s.

O liebstes, du, des Weibs Jokastas Haupt!
Was riefest du heraus mich aus den Häufsern?

O e d i p u s.

An Krankheit welkte, wie es scheint, der Alte.

B o t e.

Und an der großen Zeit genug gemessen.

Es ist wohl zu bemerken, wie sich Oedipus Geist hier an dem guten Spruche erhebt; so können die folgenden Reden aus edlerem Motiv erscheinen. Hier wirft er, der jetzt gerade nicht mit herkulischen Schultern trägt, in hoher Schwäche, seiner mächtig zu werden, die königlichen Sorgen weg:

Wolan! wer sollte nun, o Weib, noch einmal
Den prophezeienden Heerd befragen, oder
Von oben schreiend die Vögel? deren Sinn nach
Ich tödten sollte meinen Vater, der
Gestorben schlummert unter der Erd'; hier aber
Bin ich und rein ist meine Lanze, wenn er anders
Im Traume nicht umkam, von mir; so mag er
Gestorben seyn, von mir; zugleich nahm er auch
Die heutigen Sehersprüche mit, und liegt nun
Im Hades, Polybos, nicht weiter gültig.

*Zuletzt herrscht in den Reden vorzüglich das geistes-
kranke Fragen nach einem Bewußtseyn.*

B o t e.

Wohl zeigst du, Kind, du wissest, was du thust, nicht.

O e d i p u s.

Wie, bei dem Göttlichen, Alter, sprich etwas!

O e d i p u s.

Was sagst du? pflanzte Polybos mich nicht!

B o t e.

Beinahe so etwas, wie unser einer.

O e d i p u s.

Wie das? ein Vater, der dem Niemand gleich ist?

B o t e.

Ein Vater eben. Polybos nicht; nicht ich.

O e d i p u s.

Wofür denn aber nennt der mich das Kind?

B o t e.

Ich löse dich, da dir die Zehn vernäht sind.

O e d i p u s.

Gewaltigen Schimpf bracht' aus den Windeln ich.

B o t e.

So dafs genannt du bist nach diesem Dinge.

O e d i p u s.

Das, Götter! das, bei Mutter, Vater, rede.

J o k a s t a.

Bei Göttern, nein! bist du besorgt ums Leben,

So suche nicht. Genug erkrankt bin ich.

O e d i p u s.

Sey gutes Muths! käm' ich von dreien Müttern

Dreifach ein Knecht, es machte dich nicht schlimmer.

O e d i p u s.

Was soll, das breche. Mein Geschlecht will ich,

Seys auch gering, doch will ich es erfahren.

Mit Recht ist sie, denn Weiber denken grofs,

Ob meiner niedrigen Geburt beschämt.

Ich aber will, als Sohn des Glücks mich haltend,

Des wohlbegabten, nicht verunehrt werden.

Denn dafs ist meine Mutter. Und klein und grofs

Umfiengen mich die mitgebornen Monde.

Und so erzeugt, will ich nicht ausgehn, so,

So dafs ich nicht ganz, was ich bin, erforschte.

Eben dißs Allessuchende, Allesdeutende ist auch, daßs sein Geist am Ende der rohen und einfältigen Sprache seiner Diener unterliegt.

Weil solche Menschen in gewaltsamen Verhältnissen stehn, spricht auch ihre Sprache, beinahe nach Furienart, in gewaltsamerem Zusammenhange.

3.

Die Darstellung des Tragischen beruht vorzüglich darauf, daßs das Ungeheure, wie der Gott und Mensch sich paart, und grenzenlos die Naturmacht und des Menschen Innerstes im Zorn Eins wird, dadurch sich begreift, daßs das gränzenlose Eineswerden durch gränzenloses Scheiden sich reiniget. Της Φυσεως γραμματευσ ην τον καλαμον αποβρεχων ευνουυ.

Darum der immer widerstreitende Dialog, darum der Chor als Gegensatz gegen diesen. Darum das allzu-keusche, allzumechanische und factisch endigende Ineingreife zwischen den verschiedenen Theilen, im Dialog, und zwischen dem Chor und Dialog und den grossen Parthien oder Dramaten, welche aus Chor und Dialog bestehen. Alles ist Rede gegen Rede, die sich gegenseitig aufhebt.

So in den Chören des Oedipus das Jammernde und Friedliche und Religiöse, die fromme Lüge, (wenn ich Wahrsager bin, etc.) und das Mitleid bis zur gänzlichen Erschöpfung gegen einen Dialog, der die Seele eben

dieser Hörer zerreißen will, in seiner zornigen Empfindlichkeit; in den Auftritten die schröcklichfeierlichen Formen, das Drama wie eines Kezergerichtes, als Sprache für eine Welt, wo unter Pest und Sinnesverwirrung und allgemein entzündetem Wahrsagergeist, in müßiger Zeit, der Gott und der Mensch, damit der Weltlauf keine Lücke hat und das Gedächtniß der Himmlischen nicht ausgehet, in der allvergesenden Form der Untreue sich mittheilt, denn göttliche Untreue ist am besten zu behalten.

In solchem Momente vergiftet der Mensch sich und den Gott, und kehret, freilich heiliger Weise, wie ein Verräther sich um. — In der äußersten Grenze des Leidens bestehet nemlich nichts mehr, als die Bedingungen der Zeit oder des Raums.

In dieser vergiftet sich der Mensch, weil er ganz im Moment ist; der Gott, weil er nichts als Zeit ist; und beides ist untreu, die Zeit, weil sie in solchem Momente sich kategorisch wendet, und Anfang und Ende sich in ihr schlechterdings nicht reimen läßt; der Mensch, weil er in diesem Momente der kategorischen Umkehr folgen muß, hiermit im Folgenden schlechterdings nicht dem Anfänglichen gleichen kann.

So stehet Hämon in der Antigonä. So Oedipus selbst in der Mitte der Tragödie von Oedipus.

Sophocles,

Die Trauerspiele des Sophokles

Bd.: 1

Frankfurt a. M. (1804)

Res/A.gr.a. 2152-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11020726-2